

+))

KIRCHE FÜR
KLIMA

DIE KLIMAKAMPAGNE DER
NORDELBISCHEN KIRCHE

KLIMA UND SCHÖPFUNG

Materialien für die
Konfirmandenarbeit



Pädagogisch-Theologisches
Institut Nordelbien

Infostelle  Klimagerechtigkeit
KLIMASCHUTZ VERBÜNDET

Impressum

Herausgeber:

Kirche für Klima – die Klimakampagne der Nordelbischen Kirche
Dänische Str. 21-35
24103 Kiel
www.kirchefuerklima.de

Redaktion:

Pastor Jan Christensen, Leiter der Nordelbischen Klimakampagne Kirche für Klima, Kiel
Rainer Franke, Nordelbischer Beauftragter für Konfirmandenarbeit,
Pädagogisch-Theologisches Institut Nordelbien (PTI), Hamburg
Ulrike Eder, Infostelle Klimagerechtigkeit im Nordelbischen Missionszentrum, Hamburg

Hamburg, Oktober 2010

Gedruckt auf CO²-neutralem Papier „Impact“

„Impact“ wird zu 100% aus recycelten Fasern hergestellt. Geringe verbleibende unvermeidbare Emissionen bei der Herstellung werden durch die Förderung von kontrollierten Emissions-Reduktionsprojekten ausgeglichen.

Bildnachweis Vorderseite: Nele Hendrikson

Inhaltsverzeichnis	1
Material auf der beigefügten DVD	2
Einführungen	
Klima und Schöpfung – Materialien für die Konfirmandenarbeit	3
Vision Schöpfung	5
Schöpfung, Selbstbegrenzung und Segen	14
Schöpfung wahrnehmen	20
Unterrichtsentwürfe für die Konfirmandenarbeit:	
Was ist gerecht? Ein Konfirmandentag zum Thema Gerechtigkeit	23
10 Gebote für den blauen Planeten. Ein Tag mit Konfirmandinnen und Konfirmanden zur Bedrohung und Bewahrung der Schöpfung	34
Projekttag Klimagerechtigkeit mit der Methodenmappe	39
Test: So groß ist dein ökologischer Fußabdruck	40
Hören, Hörspiel und Podcast	44
Filmbesprechungen	45
Klima-Koffer	52
Ausflugsziele - Projektstage Klimagerechtigkeit	55

Material auf der beigefügten DVD:

Material zu Vision Schöpfung

1. Biblische Rede von der Schöpfung
2. Gen 1,1-2,3
3. Arbeitsblatt: Was wurde an welchem Tag geschaffen

Material zu: Was ist gerecht? Ein Konfirmandentag zum Thema Gerechtigkeit

1. Rollenkarten „Gewinn verteilen ...“
2. Rollenloszettel „Arbeiter im Weinberg“
3. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20,1-16) - Lesungen und Fragen
4. Kontinentkarten zum Weltverteilungsspiel
5. Umrechnungstabelle für verschiedene Gruppengrößen nach Bevölkerung/ Welteinkommen/ CO2-Emission
6. Plakat „Siehst du scheel drein ...“
7. Arbeitsbogen: Verhandlungsvorbereitung Klimakonferenz

Material zu: 10 Gebote für den blauen Planeten

1. Zusammenfassung des Filmendes HOME
2. Giftpfeil (Kopiervorlage)
3. Abwehrbalken (Kopiervorlage)
4. Die 10 Gebote (Kopiervorlage)
5. Arbeitsbogen „Besser – anders – weniger!“

Material für Hörspiele: Geräusche

Methodenmappe zum Thema Klimagerechtigkeit als pdf-Datei

Klima und Schöpfung als pdf-Datei

So groß ist dein ökologischer Fußabdruck als pdf-Datei

Einführungen

Klima und Schöpfung – Materialien für die Konfirmandenarbeit

Seit 2008 sind die Medien gefüllt mit Meldungen und Berichten über das sich wandelnde Klima. Der menschliche Faktor wird immer mehr zur Gewissheit in der Wissenschaft. Eisbären taut das Eis unter den Pfoten und die größten Landraubtiere dieser Erde werden – spätestens seit Knut dem Bärenbaby im Berliner Zoo - zu den liebsten Kuschtieren der Kleinen.

Der globale Klimagipfel im Dezember 2009 ist grandios gescheitert. Die Politik hat versagt. Der Weltklimarat strauchelt über geschönte Statistiken und schon trauen im Frühjahr 2010 30% der Deutschen nicht mehr den Aussagen über die Klimaerwärmung – nach einem kalten Schneewinter.

Nun eine Mappe zur Konfirmandenarbeit zum Titel „Glauben und Hoffen in Zeiten des Klimawandels“. Umweltthemen sind etwas für Kitas und Grundschulkindern, aber Jugendliche im Konfirmandenunterricht haben andere Sorgen.

Trotzdem legen wir diese Mappe vor, weil wir den Klimawandel für die wahrscheinlich größte globale Herausforderung des 21. Jahrhunderts halten. Der Klimawandel ist schon da. Das bezeugen viele Menschen vorwiegend aus der südlichen Hemisphäre: Niederschläge werden weniger, ehemals guter Ackerboden verdorrt, Regenzeiten werden unberechenbarer, Flüsse steigen öfter über die Ufer und reißen den fruchtbaren Boden mit, Menschen verlassen ihre Dörfer und suchen ihre Zukunft in den Megastädten des Südens. In wenigen Jahrzehnten werden die niedrig gelegenen Bereiche in Bangladesch endgültig unbewohnbar und die ersten Atolle im Pazifik werden bereits evakuiert.

Der Klimawandel ist da und er ist eine Frage der Gerechtigkeit. Denn der energiehungrige Lebensstil in den Industriestaaten führt zum Klimakollaps.

Wir im Norden haben seit der Industrialisierung das CO₂ in die Atmosphäre geblasen, aber die im Süden tragen zurzeit die Folgen. Die Schwellenländer – allen voran China – folgen uns auf dem falschen Weg.

Es geht um die Zukunft der Konfirmanden und Konfirmandinnen und die interessiert sie schon. Welche Vision haben sie vom guten Leben, wenn sie erwachsen sind? Wie wünschen sie sich ihre Welt, wenn sie alt sind?

Die Frage nach einem kohlenstoffarmen, nachhaltigen Lebensstil stellt uns vor große Herausforderungen in allen Lebensbereichen. Ganz praktisch, aber auch geistlich, auch nach den Werten, die die menschliche Gemeinschaft tragen können. Können wir der Verheißung des Regenbogens noch trauen? Wo ist unser Ort in der Schöpfung Gottes? Was ist ihre Krone und Ziel? Was bedeutet heute unsere Gottesebenbildlichkeit und wie lautet der göttliche Auftrag an uns?

Konfirmanden und Konfirmandinnen bringen in der Regel Wissen aus der Schule mit über die globale Erwärmung aus der Geographie und den Naturwissenschaften. Sie kennen evt. Folgen für Ökosysteme, seien es Eisbären oder Korallenriffe.

Sie kennen sich auch aus bei den Energiespartipps: Sparlampen, Heizung runter, Stoßlüften und vor allem Stand-by abschalten. Das alles ist gut und wichtig, eben Klimaschutz konkret.

Für uns steht aber in dieser Mappe die Klimagerechtigkeit im Zentrum, in Filmen, in Materialien, in pädagogischen Modulen. Vieles haben wir zusammengetragen, mit vielen praktischen Tipps versehen und einiges selbstgemacht.

Die nordelbische Kirche hat im Juni 2010 die dreijährige Kampagne für

Klimagerechtigkeit und Klimaschutz
„Kirche für Klima“ eröffnet. In dieser
Kampagne sind alle Kirchengemeinden
und kirchlichen Einrichtungen aufgerufen,
Beiträge aus ihrem spezifischen Bereichen
zu Klimagerechtigkeit und Klimaschutz
einzubringen Diese Materialien, die
zusammen mit dem Pädagogisch-
Theologischen Institut und der Infostelle

Klimagerechtigkeit im Nordelbischen
Missionszentrum zusammengetragen
worden sind, sollen dazu ihren Teil
beitragen. Auf der Homepage
www.kirchefuerklima.de werden
regelmäßig Updates zu dieser Mappe und
Erfahrungsberichte erscheinen.

Hamburg im Juli 2010

Ulrike Eder, Infostelle Klimagerechtigkeit

Jan Christensen, Kirche für Klima

Rainer Franke, Nordelbischer Beauftragter für Konfirmandenarbeit PTI

Vision Schöpfung

Eine Einführung zur Vorbereitung im Team

Das Klima wandelt sich auf dieser Erde – immer schon. Doch jetzt geschieht dieser Wandel in rasendem Tempo und verantwortlich sind wir Menschen. Das sagt uns die Wissenschaft.

Ähnlich wie bei der Gefahr eines nuklearen Krieges zu Zeiten des kalten Krieges wird uns gesagt, dass wir Menschen die Macht haben, die Lebensmöglichkeiten auf diesem Planeten drastisch negativ zu beeinflussen. Jetzt ist es unsere energieintensive Lebensweise. Seit der Industrialisierung verbrennen wir den Kohlenstoff, der in früheren Jahrtausenden in die Erdkruste eingelagert wurde, und schicken so Abermillionen Tonnen vorwiegend Kohlendioxid aber auch andere Treibhausgase in die Atmosphäre. Diese dünne Atmosphäre, die durch den natürlichen Treibhauseffekt die Temperatur soweit erhöht, dass Leben auf diesem Planeten überhaupt erst möglich ist.

Die Herausforderungen an Theologie und Glauben sind vielfältig:

Schwer nachzuvollziehen ist die Aussage der Wissenschaft, dass wir Menschen durch unser Tun solche einen gigantischen Einfluss besitzen. Hier sind die Wissenschaften gefragt und ihre Resultate sind eindeutig, die Klimaerwärmung findet statt! In Fachkreisen ist das unbestritten.

In welchem Verhältnis steht dieser menschliche Einfluss zu der Zusage Gottes, seine Schöpfung zu bewahren? Dazu hat GOTT uns den Regenbogen als sein Zeichen nach der Flut in den Himmel gestellt.

Was ist unsere Rolle als Menschen, als Glaubende, als Geschöpfe Gottes um der Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen entgegen zu treten, ohne dabei in Alarmismus oder Aktionismus stecken zu bleiben?

Dazu möchte ich jetzt mit Ihnen genauer anhören, was uns die biblische Rede von der

Schöpfung sagt. Was bedeutet es, wenn wir in jedem Gottesdienst unseren Glauben bekennen mit den Worten: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

1. Vision Schöpfung: Schöpfungsgemeinschaft - Mitwelt

Schauen wir uns zunächst die ersten sechs Schöpfungstage an:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
und die Erde war wüst und leer,
und es war finster auf der Tiefe;
und der Geist Gottes schwebte auf dem
Wasser.

Und Gott sprach:

Es werde Licht!

Und es ward Licht.

Und Gott sah, dass das Licht gut war.
Da schied Gott das Licht von der Finsternis
und nannte das Licht Tag und die Finsternis
Nacht.

Da ward aus Abend und Morgen
der **erste Tag**.

Gott schafft das Licht und scheidet es und von der Finsternis. Der erste Tag beginnt mit dem Abend – daran erinnert uns das Einläuten des Sonntags am Sonnabend um 18 Uhr. Es geht immer vom Dunkel zum Licht.

Gott schafft **zuerst** damit die Zeit **danach** die Lebensräume; Aber auch die Zeit ist Lebensraum für die Lebewesen des Lichtes – das sind Sonne, Mond und Sterne des vierten Tages.

Aber was ist eigentlich die Zeit? Kirchenvater Augustin sagt: „Nein, Du gehst den Zeiten nicht **in** der Zeit voraus, sonst gingest Du nicht all und jeder Zeit voraus. Sondern Du gehst allen Zeiten voraus durch die zeitlose Erhabenheit stets gegenwärtiger Ewigkeit, und Du stehst über allen Zukunftszeiten.“ So hat Gott die Welt nicht **in** der Zeit, sondern er hat die Schöpfung **mit** der Zeit geschaffen. Vor der Schöpfung ist nur der Schöpfer und vor der Zeit ist nur die Ewigkeit.

Und Gott sprach:
Es werde eine Feste zwischen den Wassern,
die da scheidet zwischen den Wassern.
Da machte Gott die Feste
und schied das Wasser unter der Feste von
dem Wasser über der Feste.
Und es geschah so.
Und Gott nannte die Feste Himmel.
Da ward aus Abend und Morgen
der **zweite Tag**.

Am zweiten Tag der Schöpfung scheidet Gott mit der Feste die Wasser. Eine uns fremde Sicht der Welt. Nach damaliger Vorstellung entstehen dadurch das Meer und Luftraum zwischen Wasser und Feste. Am fünften Tag schafft Gott die dazugehörigen Lebewesen: Fische und Vögel

Und Gott sprach:
Es wimme das Wasser
von lebendigem Getier,
und Vögel sollen fliegen auf Erden
unter der Feste des Himmels.
Und Gott schuf große Walfische und alles
Getier, das da lebt und webt,
davon das Wasser wimmelt,
ein jedes nach seiner Art,
und alle gefiederten Vögel,
einen jeden nach seiner Art.
Und Gott sah, dass es gut war.
Und Gott segnete sie und sprach:
Seid fruchtbar und mehret euch
und erfüllet das Wasser im Meer,
und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.
Da ward aus Abend und Morgen
der **fünfte Tag**.

Am dritten Tag sammelt sich das Wasser, sodass der trockene Boden zum Vorschein tritt.

Und Gott sprach:
Es lasse die Erde aufgehen
Gras und Kraut, das Samen bringe,
und fruchtbare Bäume auf Erden,
die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen,
in denen ihr Same ist.
Und es geschah so.
Und die Erde ließ aufgehen
Gras und Kraut, das Samen bringt,

ein jedes nach seiner Art,
und Bäume, die da Früchte tragen, in denen
ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und
Gott sah, dass es **gut** war.
Da ward aus Abend und Morgen
der **dritte Tag**.

Gras, Kraut, Bäume mit Früchten, so ist der trockene Boden bereitet für die Landtiere des 6. Tages: Vieh, Feldtiere, Gewürm, Mensch, ein neuer Raum: der trockene Erdboden ist geschaffen. Zum Leben sind aber noch Pflanzen nötig, Damals wurden sie nicht als Lebewesen betrachtet, denn sie bewegten sich nicht fort. Erdboden mit Pflanzen, so können die Landtiere leben. Diesen Raum müssen sich zwei Arten - Landtieren und Menschen – teilen.

Und Gott sprach:
Sehet da, ich habe euch gegeben
alle Pflanzen, die Samen bringen,
auf der ganzen Erde,
und alle Bäume mit Früchten,
die Samen bringen,
zu eurer Speise.
Aber allen Tieren auf Erden
und allen Vögeln unter dem Himmel
und allem Gewürm, das auf Erden lebt,
habe ich alles grüne Kraut
zur Nahrung gegeben.
Und es geschah so.
Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte,
und siehe, es war sehr gut.
Da ward aus Abend und Morgen
der **sechste Tag**.

Dies ist die Vision Schöpfung:

So geschieht Frieden: Gott weist jeder Gattung eine andere Nahrung zu. Da ist keine Konkurrenz. Jedes Lebewesen hat seinen zugeteilten Lebensraum. Spätestens hier wendeten meine Konfirmanden ein: Gab es damals keine Löwen? Wussten die Menschen nichts vom Fressen und Gefressen werden in der Natur? Natürlich wussten sie das, aber hier wird deutlich. Dieser Schöpfungsbericht will uns nicht sagen, wie unser jetziger Zustand der Natur entstanden ist. Sein Sinn und seine Zielrichtung ist eine Andere. Bis

hierhin hat Gott in den ersten sechs Tagen Lebensbereiche und die dazugehörigen Lebewesen erschaffen, eine göttliche Ordnung, in der Leben ermöglicht wird. Wir Menschen gehören zum sechsten Tag mit den anderen Landtieren. Daher finde ich die christliche Rede von der **Mitwelt** statt Umwelt richtig. Beim Wort Umwelt dreht sich alles um

uns. Aber wir sind erschaffen mit anderen. Wir leben in einer **Schöpfungsgemeinschaft**. Unübertrefflich von Albert Schweitzer, Theologe, Organist und Urwaldarzt von Lambarene, ausgedrückt: „Ich bin Leben, das leben will, in Mitten von Leben, das auch leben will.“

Biblische Rede von der Schöpfung

Die Krone der Schöpfung

7. Tag: Ruhetag

3. Tag:

Land

6. Tag:

Landtiere, Menschen

2. Tag:

Wasser, Himmel, Luft

5. Tag:

Fische, Vögel

1. Tag:

Licht

4. Tag:

Sonne, Mond, Sterne

2. Gott liebt seine Schöpfung

Stellen Sie sich vor: Ein Mensch hat sich nach dem zweiten Weltkrieg ein Häuschen gebaut. In den folgenden Jahrzehnten hat er immer wieder daran gebaut, erweitert und umgebaut. Die Kinder sind darin aufgewachsen. Und nun ist dieser Mensch alt und schwach. Er muss sein Haus verlassen und ins Altenheim umziehen. Jeder wird sagen: Klar, das ist das Haus und das ist der Mensch. Eine klare Unterscheidung zwischen Subjekt und Objekt. Doch jeder von uns wird auch verstehen, dass dem Menschen beim Verlassen seines Hauses schwer ums Herz ist, dass er und seine Nachbarn sagen werden: Das Haus ist ein Teil von ihm. Denn er hat eine Beziehung zu diesem Objekt seines Tuns.

So verhält es sich auch mit Gott und seiner Schöpfung. Schaffen - im Hebräischen bara - ist Gott vorbehalten. Niemals in der Bibel wird dieses Verb für einen Menschen verwandt. Denn das können wir nicht, dass durch das Sprechen Dinge ins Sein gerufen werden: Und Gott sprach und es geschah! Da ist kein Stoff, aus dem geschaffen wird, einfach nur durch sprechen aus Nichts. Durch bara setzt Gott sich in eine Beziehung zu dem von Ihm Erschaffenen. Ausgedrückt durch: Und siehe es war gut. Albert Einstein sagte: Gott kann nicht anders, als um seiner Selbst willen die Schöpfung ins Sein zu rufen.

Im apokryphen Buch der Weisheit Jesus Sirach finden wir folgende Verse:

11.24-12,1

Denn du liebst alles, was ist,
und verabscheust nichts von dem,
was du gemacht hast;
denn du hast ja nichts bereitet,
gegen das du Hass gehabt hättest.
Wie könnte etwas bleiben,
wenn du nicht wolltest?
Oder wie könnte erhalten werden,
was du nicht gerufen hättest?
Du schonst aber alles;
denn es gehört dir, Herr,
du Freund des Lebens,

und dein unvergänglicher Geist ist in allem.

Gott als Liebhaber des Lebens, als Liebhaber allen Lebendigen. Denken Sie an die Lilien auf dem Felde, auf die uns Jesus Christus weist. Aus dieser Haltung entspringt Dank, Lob, Staunen und Lebensfreude. Jesus setzt den Schöpfungsglauben voraus, er ist für ihn ganz selbstverständlich, aber auch unbestritten. Vielleicht hören wir deshalb im NT nicht allzu viel über die Schöpfung.

Wir kommen so dem Sinn und der Absicht der biblischen Rede von der Schöpfung näher. Es geht darum, dass die Schöpfung **gut, ja nach dem sechsten Tag sehr gut** ist. Sehr gut für Gott, weil sehr gut für alles, das lebt; wohlgeordnet nach Lebensbereichen. Das ist die Vision der Schöpfung, das ist noch nicht Realität, das ist Vision genauso wie der Löwe, der neben dem Lahm lagert und Stroh frisst, genauso wie die Schwerter, die zu Pflugscharen umgeschmiedet werden. Genau so wie die Nächstenliebe, ja die Feindesliebe. Nicht die Realität sondern die Visionen zeigen uns den Weg, den wir gehen können.

Nicht, wie ist die Welt entstanden ist, wird uns gesagt, sondern wozu Gott sie erschaffen hat.

3. der Auftrag des Menschen in der Schöpfung.

Und Gott sprach:
Lasset uns Menschen machen,
ein Bild, das uns gleich sei,
die da herrschen
über die Fische im Meer
und über die Vögel unter dem Himmel
und über das Vieh
und über alle Tiere des Feldes
und über alles Gewürm,
das auf Erden kriecht.
Und Gott schuf den Menschen
zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn;
und schuf sie als Mann und Frau.
Und Gott segnete sie
und sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehret euch

und füllet die Erde
und machet sie euch untertän
und herrschet über die Fische im Meer
und über die Vögel unter dem Himmel
und über das Vieh und über alles Getier,
das auf Erden kriecht.

Früher stand die Frage im Mittelpunkt: Was unterscheidet den Menschen von anderen Lebewesen. Vorausgesetzt war das Weltbild, wonach der Mensch die Mitte der Welt und diese um seiner willen und zu seinem Nutzen geschaffen worden sei. Der Mensch als Ziel und Sinn der Schöpfung und letztlich als deren Krone.

Dabei haben uns die Wissenschaften mittlerweile drei Dinge gelehrt:

- a) die Erde ist nicht der Mittelpunkt der Welt und es blieb die Frage: Was ist der Mensch angesichts der endlosen Räume des Weltalls?
- b) Die Biologie führte den Menschen auf die Evolutionsreihen der Arten zurück, die kommen und vergehen und es blieb die Frage: Ist der Mensch ein Zufallstreffer der Selektion oder eine sinnvolle Spätgeburt der Evolution?
- c) Die Psychologie lehrte uns, dass das Bewusstsein des Menschen doch recht schwach die unerkannten Triebkräfte und Verdrängungen nur überlagert, sodass wir uns fragen müssen, ist die Seele des Menschen Herr im eigenen Haus oder nur ein Spielball unbewusster Mächte?

Der Schöpfungsbericht dagegen beginnt damit, dass der Mensch Teil einer Schöpfungsgemeinschaft ist, nicht damit, was ihn unterscheidet. Biblisch ist der Mensch zuallererst Geschöpf in der Schöpfungsgemeinschaft. Aber Schöpfung geschieht nacheinander. Andere Tage bereiten die Lebensräume vor. Der Mensch ist das letzte Geschöpf und insofern das höchste. Aber nicht Krone oder Ziel, das ist der Ruhetag, der Sabbat. Auch als letztes Geschöpf bleibt der Mensch auf die anderen Geschöpfe angewiesen. Als Adam - hebräisch für Mensch - bleibt er der adamah - hebräisch für Erdboden - verbunden. Der Lebensraum des 3. Schöpfungstages, der

trockene Erdboden mit Pflanzen ist der Lebensraum des Menschen, wobei er sich die Nahrung mit den Landtieren teilt.

Zur Fortpflanzung ist dem Menschen Zweigeschlechtigkeit gegeben und Fruchtbarkeit „Seid fruchtbar und mehret euch.“ Den gleichen Segen bekommen auch die Tiere des fünften Tages.

Was meint die Gottesebenbildlichkeit? Die Antworten aus der Geschichte lauten: Die Seele, der aufrechte Gang, Herrschaft über die Erde, Gemeinschaft von Mann und Frau; alle diese Antworten zusammen gehen von menschlichen Merkmalen aus und wollen Unterschiede zu den Tieren markieren, das spezifisch Menschliche wird religiös als das Gottesebenbildliche gedeutet.

Dagegen sagt Gottesebenbildlichkeit zuerst etwas über Gott aus, der sich sein Bild schafft und sich dazu in eine besondere Beziehung setzt. Der Gott, der sich sein Ebenbild schafft, entspricht sich darin. Konkret: Die Menschen herrschen als Stellvertreter Gottes und in dem Namen Gottes über die anderen Erdgeschöpfe. Sie sind das Gegenüber Gottes auf der Erde, mit Rede und Antwort. Sie sind die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes und Seine Ehre auf Erden. Nur dem Menschen ist diese Gottesebenbildlichkeit gegeben, nicht Tier oder Engel, weder Naturkräfte noch Schicksalsmächte. Die Gottesebenbildlichkeit liegt nicht in den Eigenschaften des Menschen, sondern in seinem ganzen Dasein, die wirkliche menschliche Gemeinschaft.

Der Herrschaftsauftrag, sich die Erde untertän zu machen, ist nicht mit der Gottesebenbildlichkeit identisch, sondern wird dem hinzugefügt. Menschliche Herrschaft auf der Erde ist Lehensherrschaft für Gott; Verwaltung der Erde für Gott. Aus der Gottesebenbildlichkeit folgt die besondere Bestimmung des Menschen zur Herrschaft. Göttlich legitimierte Herrschaft über Menschen nur als Bild Gottes aus. Als ganze Menschen, als einander gleiche Menschen und in ihrer menschlichen Gemeinschaft ist es unsere Aufgabe, den

Segen Gottes an alle Mitgeschöpfe durchzureichen.

Gott traut uns vielmehr zu als wir selbst.

Dieser Herrschaftsauftrag hat nichts, aber auch gar nichts mit Ausbeutung oder Nutzbarmachung für die eigenen Interessen zu tun. Diese Interpretation ist erst seit der Renaissance aufgekommen. Macht euch die Erde untertan, ist einer der am meisten missverstandenen Verse der Bibel. So wunderte ich mich nicht, als ich ihn in großen Lettern an einer Wand im Klimahaus in Bremerhaven sah an einer Wand mit vielen Versen aus Religionen und von Philosophen.

In der Ökumene hat sich dafür der Begriff der „Bewahrung der Schöpfung“ eingebürgert. Er meint viel Gutes und Richtiges, theologisch ist er aber falsch. Zum Einen heißt es in der Bibel bebauen **und** bewahren. Also nicht nur konservieren sondern aktiv gestalten und umgestalten. Zum Anderen bezieht sich dieser Auftrag auf den Garten Eden. Und bewahrt wird dieser nach der Vertreibung aus dem Paradies vom Erzengel.

Besser, wenn auch etwas umständlich, möchte ich in Anlehnung an Heinrich Bedford-Strohm den Auftrag an uns Menschen umformulieren: Die Natur bebauen und bewahren im Wissen um ihren Charakter als Schöpfung.

4. Die Krone der Schöpfung: der Ruhetag

Dieser Ruhetag, der Sabbat, ist nicht von Gott geschaffen. Früher wurde Gott immer nur als der aktive Schöpfer wahrgenommen und so sollte der Mensch sein.

Jetzt erst kommt die Schöpfung zu ihrer Vollendung, durch Gottes Ruhe, Gott ruht **gegenüber** seiner Schöpfung und gleichzeitig ganz **in** ihr; jetzt schwebt sein Geist nicht mehr über dem Chaos, sondern **über und in** Gottes wohl geordneter Schöpfung. Gott ruht **von seinen Werken**, aber er ruht auch **angesichts seiner Geschöpfe**. Gottes Ruhe wird zugleich zur

Ruhe seiner Schöpfung mit ihren Geschöpfen und sein Wohlgefallen an seiner Schöpfung wird zur Freude der Geschöpfe selbst.

Gott schafft nicht mehr, aber der Ruhetag ist das gegenwärtige Dasein Gottes selbst.

Im Buch Ex 31,17 lesen wir:

Der Sabbat ist ein ewiges Zeichen
zwischen mir und den Israeliten.

Denn in sechs Tagen machte der HERR
Himmel und Erde,
aber am siebenten Tage ruhte er
und erquickte sich.

In anderen Übersetzungen heißt: ER atmete auf. Was für ein herrliches Bild für Gott, dem Schöpfer.

Gott entspannt, hat sein Ziel erreicht. Wo ist dieses Bild beim Ebenbild Gottes, uns Menschen, geblieben? Wo nehmen wir Abstand vom immer währenden Schaffen? Wo kommen wir zur Ruhe? Wo unterbrechen wir unser emsiges Treiben? Der Sabbat wird auch das Fest der Schöpfung genannt. Der ruhende Gott ist das Ziel des schöpferischen Gottes. Wir Christen sollten öfter die Lebensfreude an Gottes Schöpfung feiern, auch dann wären wir Jesus sehr nahe. Zu oft haben wir Christen uns mit Arbeit und Schaffen identifiziert und Ruhe, Fest und Freude am Dasein als nutzlos abgetan.

Jesus selbst stellte sich in diese Sabbat-Tradition Lk 4,18f:

Der Geist des Herrn ist auf mir,
weil er mich gesalbt hat,
zu verkündigen das Evangelium den
Armen;
er hat mich gesandt,
zu predigen den Gefangenen,
dass sie frei sein sollen,
und den Blinden, dass sie sehen sollen,
und den Zerschlagenen,
dass sie frei und ledig sein sollen,
zu verkündigen das Gnadengedächtnis des Herrn.

Das Gnadengedächtnis des Herrn bildet den Endpunkt des Ruhetags. Spätestens seit der Erlassjahr-Kampagne ist das vielen deutlich geworden. Aus dem Sabbat folgen

das Sabbatjahr alle sieben Jahre und das 7x7+1 das 50. Jahr, das Gnadenjahr des Herrn, das Halljahr. Wenn dann die Posaune ertönt, kehrt jede und jeder zu dem ihm und ihr von Gott zugewiesenen Lebensbereich zurück. Das ist Schöpfung. Es geht um weit mehr als um die peinlich genaue Einhaltung von Vorschriften am Ruhetag, wie das Ährenraufen am Sabbat oder das Heilen am Sabbat.

Selbstverständlich ist der Sabbat um des Menschen willen, ja um der ganzen Schöpfung willen da. Jesus geht es um dieses Fest, dass es sich nicht in irgendwelchen Kleinigkeiten erübrigt, sondern zu seinem ursprünglichen Sinn zurückfindet: Der Freude über die Schöpfung Gottes.

Am Sabbat ruht Gott nicht nur, Gott **segnet** den Ruhetag, Gott feiert, Gott erfreut sich an seiner Schöpfung, ja Gott **heiligt** den Ruhetag. Der Ruhetag wird zum Heiligtum in der Zeit, so wie andere Völker nur ihre Heiligtümer im Raum kannten.

In der Sabbatstille anerkennen wir die Unverletzbarkeit der Schöpfung als Eigentum Gottes; d.h. Friede mit Gott, der umfasst nicht nur Leib und Seele, sondern alle Lebewesen, die ganze Schöpfung des Himmels und der Erde, unsere Mitwelt.

Bei Franz Rosenzweig fand ich dazu einen wunderbaren Gedanken: „Um des Sabbats des ewigen Gottes willen wurden Himmel und Erde geschaffen. Darum folgt nach der Schöpfungsgeschichte auf jeden Tag eine Nacht, der Sabbat Gottes kennt jedoch keine Nacht, er wird zum Fest ohne Ende.“

Bei der Aufweichung der Sonntagsruhe geht es um weit mehr. Der Ruhetag war noch nie wirtschaftlich. Schon der Historiker Josephus beschreibt das jüdische Volk als faul, denn sie nutzen jeden siebten Tag und jedes siebte Jahr zum Müßiggang. So geht es um einen Kern christlichen Glaubens, um die Welt als Schöpfung Gottes oder als verwertbarer Ware.

Die Schöpfung im Anfang begann mit Zeit und Raum und den Geschöpfen, die

christlich geglaubte Schöpfung beginnt mit der Befreiung des Menschen und endet mit der Erlösung der Natur.

Wahres Erkennen will das Erkannte nicht beherrschen, um es zu besitzen, sondern will Gemeinschaft mit ihm finden. Es reicht soweit, wie die Liebe reicht, die die Selbstständigkeit des anderen achtet und sie um ihrer Andersartigkeit, um ihrer selbst willen liebt.

Erkennen wir die Welt als Schöpfung Gottes, dann nehmen wir diese Schöpfungsgemeinschaft wahr.

Diese Erkenntnis ist ursprünglich Dank für das Geschenk der Schöpfung.

Sie drückt sich aus im Lob auf den Schöpfer.

Die Wahrnehmung der Welt als Schöpfung Gottes erweckt Freude am Dasein.

Für diesen Dank, Lob und Freude haben wir zwei Symbole: den Ruhetag und die Feier des Abendmahles. Beide ein Vorgeschmack auf das, was uns erwartet am Ende der Zeit.

Fragen zu Nacharbeit:

Was bedeutet für uns in Zeiten der menschengemachten Klimaerwärmung

1. die Welt als Schöpfungsgemeinschaft, als unsere Mitwelt zu sehen?
2. unser Tun und Lassen so zu gestalten, dass wir sagen können, und siehe es war gut?
3. den Segen Gottes an die Mitgeschöpfe durchzureichen?
4. Lebensbereiche zu gestalten, die Leben fördern?
5. den Ruhetag als Fest der Schöpfung zu feiern, unser Genug zu finden, sodass wir unserer Bestimmung näher kommen?

© Jan Christensen

1 1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht!
Und es ward Licht.

4 Und Gott sah, dass das Licht **gut** war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis

5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen **der erste Tag**.

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre

15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so.

16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.

17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde

18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es **gut** war.

19 Da ward aus Abend und Morgen **der vierte Tag**.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheide zwischen den Wassern.

7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so.

8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen **der zweite Tag**.

20 Und Gott sprach: Es wimme das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.

21 Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es **gut** war.

22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.

23 Da ward aus Abend und Morgen **der fünfte Tag**.

9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so.

10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es **gut** war.

11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so.

12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es **gut** war.

13 Da ward aus Abend und Morgen **der dritte Tag**.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es **gut** war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.

31 Und **Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut**. Da ward aus Abend und Morgen **der sechste Tag**.

2 1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

2 Und so vollendete Gott **am siebenten Tage** seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

Was wurde an welchem Schöpfungstag geschaffen?

1. Tag

4. Tag

2. Tag

5. Tag

3. Tag

6. Tag

7. Tag

Schöpfung, Selbstbegrenzung und Segen

Das Bewusstsein vom globalen Klimawandel¹ macht erstmalig ganz konkret deutlich, dass wir auf dem „blauen Planeten“ zu einer Risikogemeinschaft zusammengewachsen sind und alle „in einem Boot“ sitzen. Es verschärft die Frage nach einem nachhaltigen gemeinsamen „guten (Über-) Leben“ für unsere und die folgenden Generationen.² Wie können wir gemeinsam mit den Konfirmand_innen vor diesem Hintergrund ein „Gespür für Gottes Wirklichkeit entwickeln“³ und Orientierung finden?

Christlicher Glaube sieht die Welt als Gottes Schöpfung.

Dies ist ein bestimmter Blick auf die Wirklichkeit, in der wir leben.⁴

¹ Vgl. Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2009, S. Rahmstorf/ H.J. Schellnhuber, Der Klimawandel, München 2007 (6).

² Künstlerisch provokant sichtbar gemacht in der aufblasbaren „Clean Air Pod“ Klimakapsel von Curtis Schreier (Ant Farm): „Den Zweck einer Klimakapsel kann man sich anhand einer Analogie vorstellen: Der Fisch kennt das Wasser nicht, in dem er schwimmt. Plötzlich wird er sich mit seinem kleinen Gehirn bewusst, was Wasser ist. Und wir, inmitten eines Ozeans aus Luft, in dem wir leben, realisieren, was Klima ist: Es ist unser Ozean. Wir sollten damit also gut und sorgfältig umgehen.“ (dt. Übersetzung zitiert nach dem YOUTUBE-Clip zur Ausstellung „Klimakapseln“ von Friedrich von Borries im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg 28.5.-12.9.2010:

<http://www.klimakapseln.de/ausstellung.html>). Die Ausstellung wirft mit dem provokanten Konzept der „Klimakapseln“ grundsätzlich die Frage auf, ob die Schaffung von „Überlebens-Inseln“ für einen Teil der Menschheit eine anzustrebende Lösung sei.

³ Kessler/ Nolte (2003), Konfis auf Gottsuche, Gütersloh, S. 42.

⁴ Der „Blick- Wechsel“ von einer profanen zu einer religiösen Deutung der Gesamtwirklichkeit lässt sich vergleichen mit unserer Wahrnehmung von „Kippbildern“ (z.B. zwei sich zugewandte Gesichtsprofile oder eine Vase in der Mitte). Wir sehen dasselbe aber einmal z.B. als Sache, einmal als Person. Was wir wahrnehmen ist nicht bloße Projektion, sondern aktive Umgestaltung des Wahrgenommenen, bei der auch etwas objektiv

Am Anfang der Bibel wird in den biblischen Schöpfungsberichten und der Sintfluterzählung zweimal von ganz unterschiedlichen Ausgangslagen her erzählt, wie Gott durch **Selbstbegrenzung**⁵ und **Segen** Lebensraum eröffnet - und Menschen in seiner Schöpfung beauftragt, sie zu „bebauen und bewahren“ (Gen 2,15). Das Resultat der Selbstbegrenzung Gottes ist, dass das Geschöpf „in Grenzen“ steht, etwas Begrenztes ist.⁶

In den Schöpfungserzählungen wird deutlich, dass Gott nicht nur schafft, „indem er etwas ins Dasein ruft oder ins Werk setzt. In einem tieferen Sinne „schafft“ er, indem er sein-lässt, ein-räumt und sich zurücknimmt“⁷. Zur Schöpfung gehört die Begrenzung, das „Aufhören des Machens“ – was mehr ist, als nur funktional auf Arbeit bezogene Regeneration.⁸

So wird die Schöpfung nicht mit dem Menschen als „Krone der Schöpfung“⁹

Vorhandenes „entdeckt“ wird. Vgl. Gerd Theißen (2003) Zur Bibel motivieren. Aufgabe, Inhalte und Methoden einer offenen Bibeldidaktik, Gütersloh, S. 200f.. Theißen verweist darauf, wie in biblischen Texten wie dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg ethische Irrationalität der Welt zum Zeichen der Güte Gottes wird, der den Bösen eine Chance gibt.

⁵ „Beim Akt der Schöpfung geht es um „Selbstbegrenzung Gottes“ (Eberhard Wölfel, Welt als Schöpfung, München 1981, S.29).

⁶ Vgl. Eberhard Wölfel, a.a.O. .

⁷ Jürgen Moltmann (1985 (2)), Gott in der Schöpfung. Ökologische Schöpfungslehre, München, S. 101

⁸ Andreas Lienenkamp, Klimawandel und Gerechtigkeit. Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive, Paderborn 2009, S.190.

⁹ Wenn man das Bild des „Baumes“ verwendet, so entsteht aus heutiger Sicht eine Art „Kugelbaum“ mit „Ursprungswurzel“ in der Mitte, von der die Verzweigungen der Lebewesen ausgehen. Nach diesem Bild teilen sich die Menschen die äußere Baumkrone mit allen heute gleichzeitig (über-)lebenden Lebewesen, während ausgestorbene Arten nicht weiter verzweigten Ästen im Inneren entsprechen.

vollendet, sondern mit dem Sabbat¹⁰. Gott begrenzt sich hier noch einmal. Diese Selbstbegrenzung Gottes wird im Sabbatgebot für den Menschen rhythmisch aufgegriffen.

Grenzen – selbst gesetzt aus dem Bewusstsein der eigenen und globalen Begrenztheit - haben zwei Seiten¹¹ : Sie beschränken und ermöglichen zugleich. Die Beschränkung auf die weiße Leinwand ermöglicht dem Künstler erst das Kunstwerk.¹²

In der Sintfluterzählung – nach der Flut - setzt Gott mit dem Regenbogen noch einmal eine Grenze. Diese Grenze setzt er sich selbst und seinem Zorn über „der Menschen Bosheit“. Trotz dieser „will (er) nicht mehr schlagen alles, was da lebt“ (1.Mose 8).

Schöpfungserfahrung bedeutet in besonderer Weise **Kontingenzerfahrung¹³, Kreativität und Verantwortung**: Wir werden geboren, wir werden geliebt und wir sterben. In den wesentlichen Dingen des Lebens sind wir uns selbst entzogen und existieren wir nur bezogen, d.h. in Beziehungen, die über uns selbst hinausgehen.¹⁴ Nach christlichem Verständnis sind wir weder aus eigener Kraft

¹⁰ Biblisch wird das Sabbatgebot sowohl schöpfungstheologisch (2. Mose 20,8-11), als auch befreiungstheologisch (5. Mose 5,12-15) begründet.

¹¹ Zum Grenz- Aspekt der Ausgrenzung an den europäischen Außengrenzen und der Situation der Flüchtlinge hat Britta Hemshorn de Sánchez einen Lernkoffer „Flucht und Menschenrechte“ zusammengestellt, der im Bibliotheks- und Medienzentrums des PTI in Hamburg ausgeliehen werden kann. Ein Hungertuch zu diesem Themenbereich wird mit pädagogischem Begleitmaterial in Kürze in Zusammenarbeit mit dem PTI erscheinen.

¹² Vgl. Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt. Ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte, Hg. V. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland/ Brot für die Welt/ Evangelischer Entwicklungsdienst, Frankfurt am Main 2008 (2), S. 245.

¹³ Im Sinne des Gewährwerdens der Möglichkeit, zu sein oder nicht zu sein (Vgl. H. Poser/ H. Deuser, Art. Kontingenz, TRE 9 (1990) S. 544-559).

¹⁴ Vgl. Kerstin Lammer, Den Tod begreifen, Neukirchen 2003, S. 245f. unter Berufung auf E. Jüngel

noch „zufällig“ in der Welt, sondern weil wir ein gewolltes und geliebtes Geschöpf Gottes sind – als Mann und Frau zu Gottes Ebenbild erschaffen. Es ist ein Wunder, dass es uns gibt und nicht nichts.

Damit sind wir auch „über – uns – selbst – hinaus“ angelegt in unseren kreativen Gestaltungsmöglichkeiten, in unserer Bezogenheit auf die Mitgeschöpfe und auf Gott.

Es ist der Segen, der unser Leben in einen Horizont des Empfangens stellt und die Geschöpfe zugleich „freisetzt zur Entfaltung ihrer eigenen Potenzen und Gestaltungskräfte“.() Mit dem Segen werden die Menschen zum eigenen Handeln und zum Gestalten der Erde befähigt und befreit.“¹⁵

Segen ist das biblische Grundmotiv der Weltimmanenz Gottes und menschliches Segnen (Gen 12) ist cooperatio Dei (menschliche Mitarbeiterschaft Gottes) zur Bewahrung und Vollendung der Schöpfung.¹⁶ Der mit dem Segen verbundene liebende Blick Gottes auf die Schöpfung („Und siehe, es war sehr gut/schön“ (Gen 1,31)) relativiert und begrenzt unseren Blick des nützlichen Gebrauchs und macht uns deutlich, dass wir nicht nur aus einer Ökonomie der Schöpfung, sondern – als Ebenbild Gottes¹⁷ - mit Gottes Augen sehend - aus einer mit der Schöpfung verbundenen Spiritualität¹⁸ – einem Staunen und einer Freude über ihre Schönheit - heraus leben können.

„Wenn wir ein Interesse haben, die Wirklichkeit nicht nur zu beherrschen, sondern in Entsprechung zu ihr zu leben, sie nicht nur zu verändern, sondern uns selbst zu verändern, um ihr gerecht zu werden, dann meldet sich in der Frage nach der Wirklichkeit

¹⁵ Ulrike Wagner-Rau, Segensraum. Kasualpraxis in der modernen Gesellschaft, Stuttgart 2000, S. 165 .

¹⁶ Magdalene L. Frettlöh (1998), Theologie des Segens, S. 346ff.

¹⁷ Hier liegt das Korrektiv zum Auftrag des „Herrschens“.

¹⁸ Vgl. Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2009, S. 109

hinter unserer Lebenswelt eine abgründige Transzendenz.“¹⁹

„Segen beginnt dort, wo die Gleichgültigkeit und das Desinteresse gegenüber den Mitmenschen und übrigen Mitgeschöpfen durchbrochen, wo den anderen Beachtung und Aufmerksamkeit geschenkt werden.“²⁰

Zum Menschsein als „Mitarbeiter_in Gottes in der Schöpfung“ gehört allerdings auch „Differenzierung“: „Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht: sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ (Röm 7,19) Durch die „Bosheit“ der Menschen auf Erden lässt Gott sich hinreißen, die vernichtende Flut zu schicken, die nur die Arche und ihre Besatzung überleben.

Der Noahbund – der „euch, euren Nachkommen und allen lebendigen Wesen“ gilt (Gen 9) - beschreibt die Umkehr Gottes angesichts eigener Zerstörungsmacht. In ihm setzt sich Gott im Blick auf seine zerstörerische Macht noch einmal eine Grenze: den Regenbogen als „Erinnerungszeichen“ dafür, dass er „um der Menschen willen“ „hinfort nicht mehr die Erde verfluchen“ will, „denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf“. „Ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Gen 8, 21ff)

Gott eröffnet so noch einmal Lebensraum – bekräftigt „sein gnädiges und lebenserhaltendes Ja zu seiner Schöpfung auch angesichts von Sünde und Bosheit der Menschen“²¹ - diesmal gegen seinen eigenen Zorn – als „vertrauensbildende Maßnahme“.²²

¹⁹ G. Theißen (2003), a.a.O., S. 181.

²⁰ Magdalene L. Frettlöh (1998), Theologie des Segens, S. 381

²¹ Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2009, S. 105.

²² Bereits hier – wie im Christusgeschehen - zeigt sich die Pointe des protestantischen Rechtfertigungsglaubens: Nicht, dass am Menschen und seinem Leben plötzlich alles gut sei, „Vielmehr, dass Gott den Menschen wegen des Schlechten nicht

Die biblischen Erzählungen von Schöpfung und Sintflut, wie von Kreuz und Auferstehung stellen – als Gottesfrage – die Frage nach der Kraft, „durch die nicht nur die konstruktiven Momente in der menschlichen Entwicklung, sondern gleichermaßen das Abgründige und Schreckenerregende darin zu integrieren ist. Es ist die Frage nach der Kraft, die eben durch die Integration beider Seiten des Lebens über die Angst hinausführt, dass die Hoffnung auf eine Zukunft des Lebens trügerisch ist. Gläubige Lebensgewissheit ist nicht einfach Gewissheit der Übermacht des Guten von einem Jenseits des Lebens her, sondern vielmehr vitale Hoffnung darauf, dass im Ineinander von Gutem und Bösen das Leben nicht untergehen wird.“²³ Die ganze „seufzende Schöpfung“ und wir mit ihr sind in diesem Sinne „gerettet, doch auf Hoffnung hin“ (Röm 8,24).²⁴

mehr verurteilt, sondern sich und ihn damit versöhnt. Der Mensch wird nicht ganz und heil, aber gesegnet statt verflucht – im Sprachgebrauch Luthers: nicht gerecht, aber dennoch von Gott gerechtfertigt.“ (Kerstin Lammer, Den Tod begreifen, Neukirchen 2003, S. 250.)

²³ U. Wagner-Rau (2007), Religionskritik und Glaube in der Seelsorge, in: I. Noth/ Chr. Morgenthaler (Hrsg.), Seelsorge und Psychoanalyse, Stuttgart, S. 95-108, S. 104 unter Berufung auf Anne M. Steinmeier (1998): Wiedergeboren zur Freiheit. Skizzen eines Dialogs zwischen Theologie und Psychoanalyse, Göttingen, 195-202.

²⁴ G.Liedtke (Auch die Schöpfung wird befreit werden, in: Heinrich Bedford-Strohm (Hg.), Und Gott sah, dass es gut war. Schöpfung und Endlichkeit im Zeitalter der Klimakatastrophe Neukirchen 2009, S.34-40, S. 38f.) kritisiert an der auf den Paradiesgarten und nicht die ganze Schöpfung bezogenen Formel „bebauen und bewahren“, dass sie „theologisch zu vollmundig“ und „empirisch zu bescheiden“ sei und sieht neue Perspektiven in der Formel „Befreiung der Schöpfung“ (Römer 8,18-27) und „Minimierung der Gewalt“ (vgl. Gen 6,1-13) im Horizont der „Minimierung des Energieverbrauchs“: „Wenn wir () in Solidarität mit Natur und Mitmensch Leiden verringern, dann erwacht die Hoffnung der Schöpfung zu neuem Leben. In dieser Weise würdigt uns Gott, an der Befreiung der Schöpfung aktiv teilzuhaben.“ (39) Vgl. Luthers Verständnis vom Menschen als cooperator dei (WA 18,695,29). D. Sölle beschreibt ihre Erfahrung, als „Co-creator“ „Mit-Schöpferin“ angesprochen zu werden in: D. Sölle, Lieben und Arbeiten. Eine Theologie der Schöpfung, Stuttgart 1985, S. 55 .

„Einzüben ist ein Lebenswandel, der in der Verantwortung vor Gott () für die Bewahrung unserer gemeinsamen natürlichen Lebensgrundlage Sorge trägt. Einzüben ist ein dem Gedanken der Gerechtigkeit entsprechender Lebenswandel, der die Folgen der eigenen Lebensweise reflektiert.“²⁵

Dabei kommt der Dimension der Gerechtigkeit besondere Bedeutung zu: „Zum einen schränkt der Klimawandel die Lebenschancen vieler Menschen in den Entwicklungsländern massiv ein, verschärft deshalb die globalen, sozialen und ökonomischen Ungerechtigkeiten und gefährdet den ohnehin fragilen Frieden. Wenn alle Menschen von Gott die gleiche Würde zukommt, dann ist diese sich verschärfende globale Ungerechtigkeit von Christen nicht hinnehmbar und ein Anlass, sich für mehr Gerechtigkeit sowie für die Lebensrechte der Schwachen einzusetzen. Zum anderen gehört zur Gerechtigkeit auch die Lastenteilung beim Klimaschutz. In Zukunft sehen sich alle Länder dazu gezwungen, die Sicherung oder die Steigerung ihres Wohlstands vom Emissionswachstum zu entkoppeln. Dabei muss gelten, dass jeder Mensch, ob arm oder reich, zwar dasselbe Recht auf Nutzung der Erdatmosphäre hat, dieses Nutzungsrecht aber begrenzt ist. Damit werden auch die Entwicklungsländer unter einen hohen Innovationsdruck gestellt, bei dessen Bewältigung sie auch aus Gründen der ethischen Verantwortung von den Industrieländern unterstützt werden müssen.“²⁶

Dabei gilt uns in den reichen Industrienationen in Zeiten von „burn-out“ und Klimawandel die nach einer anderen Qualität

²⁵ Klimawandel-Wasserwandel-Lebenswandel. 7. Tagung der 10. Synode der EKD vom 2. bis 5. November 2008 – Bremen, hier: Kundgebung, epd-Dokumentation 52/ 2008, S.7.

²⁶ Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2009, S.109f.

des Lebens suchende Frage: „Weniger muss nicht schlechter sein. Glaubst du das?“²⁷
„Der wichtigste Wandel muss dabei im Denken stattfinden: Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft müssen lernen, dass zukünftig in einem sehr grundsätzlichen Sinne „Weniger mehr und anders besser“ sein wird.“²⁸

In diesem Sinne geht es in der Konfirmandenarbeit im Kontext von Klimawandel und Klimagerechtigkeit nicht darum, zu moralisieren, sondern um Verantwortungsbewusstsein, um Wahrnehmung der Schönheit und der Gefährdung der Schöpfung, um Aufklärung globaler Ungerechtigkeiten sowie um einen „kommunikativen und schöpferischen Möglichkeitsraum“²⁹, in dem Menschen der Konfirmandengruppe (und der Gemeinde) der christlichen Tradition und der aktuellen Problemlage begegnen und miteinander schöpferisch in die Zukunft gehen.

„In und durch Beziehungen wachsen die Menschen in die Realität ihrer Lebensgeschichte hinein, in der sie zwischen Vertrauen und Angst, zwischen lebensförderlicher und (selbst)destruktiver Wirklichkeit um Freiheit und Sinn des Lebens ringen.“³⁰

²⁷ So Ulrike Wagner-Rau, Auf der Schwelle. Das Pfarramt im Prozess kirchlichen Wandels, Stuttgart 2009, S. 83 über das Arbeitsverhalten von Pfarrerinnen und Pfarrern in kirchlichen Schrumpfungsprozessen.

²⁸ Hennicke, zitiert in: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt. Ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte, Hg. V. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland/ Brot für die Welt/ Evangelischer Entwicklungsdienst, Frankfurt am Main 2008 (2), S.336

²⁹ Angesichts scheiternder Klimakonferenzen ist es immer wieder sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass „nicht die Moral (überlebte), mit der man am effektivsten andere Menschen umbrachte und Überlebensvorteile hatte. Es setzt sich vielmehr das Ethos durch, das fremde Menschen für sich gewinnen konnte“ (Gerd Theißen, Zur Bibel motivieren, Gütersloh 2003, S. 185).

³⁰ U. Wagner-Rau, Religionskritik und Glaube in der Seelsorge, in: I. Noth/ Chr. Morgenthaler (Hrsg.), Seelsorge und Psychoanalyse, Stuttgart 2007, S. 95-108, S. 103f.

Die meisten Jugendlichen gewinnen heute eigene Werte weder durch Traditionsleitung (wie häufig die Großelterngeneration, die gesetzte Grenzen einfach akzeptierte) noch durch Traditionsbekämpfung (wie tendenziell in der Elterngeneration, die die gesetzten Grenzen kritisch hinterfragte und bekämpfte), sondern durch individuell gesteuerte Traditionsaneignung, die heute erfordert, im Bewusstsein der globalen und der eigenen Begrenztheit selbst Grenzen zu „managen“³¹. „Diese Aneignung geschieht durch eine in ihrem Modus schwer zu erhellende Verkoppelung von eigenen Erfahrungen, glaubwürdigen Personen und plausiblen vorfindlichen Werten.“³²

Jugendliche haben „Sehnsucht nach gelingendem Leben, nach erfülltem Leben, nach sinnvollem Leben, nach prallem und prickelndem Leben – eben nach dem „wahren Leben““³³

„Freundschaft“, „Sinn des Lebens“ und „Gerechtigkeit/ Verantwortung für andere“³⁴ sind für sie die wichtigsten Themen in der Konfirmandenzeit.

„Im Gegensatz zu anderen Nachkriegsgenerationen müssen junge Menschen sich heute intensiv mit den erreichten und spürbar absehbaren Grenzen

³¹ Heiner Keupp (Von der (Un-)Möglichkeit, erwachsen zu werden. Identitätsarbeit in der pluralistischen Gesellschaft, in: Th. Schlag/ R. Neuberth/ R. Kunz (Hg.), Konfirmandenarbeit in der pluralistischen Gesellschaft, Zürich 2009, S.27-56, S.36 unter Berufung auf H.Barz/ W.Kampi/ T. Singer/ S. Teuber, Neue Werte, neue Wünsche. Future Values, Düsseldorf/ Berlin 2001) spricht von der neuen Metaherausforderung „boundary-management“ : „In einem soziokulturellen Raum der Überschreitung fast aller Grenzen wird es immer mehr zu einer individuellen oder lebensweltspezifischen Leistung, die für das eigene „gute Leben“ notwendigen Grenzmarkierungen zu setzen.“ (A.a.O., S.48)

³² Kessler/ Nolte (2003), Konfis auf Gottsuche, Gütersloh, S. 166

³³ Mike Corsa/ Michael Freitag (2008), Lebensräume- Lebensträume. Bericht über die Lage der jungen Generation und die evangelische Kinder- und Jugendarbeit. Vorgelegt der 7. Tagung der 10. Synode der EKD. Bremen, S. 140.

³⁴ Wolfgang Ilg/ Freidrich Schweitzer/ Volker Elsenbast, Konfirmandenarbeit in Deutschland. Empirische Einblicke – Herausforderungen – Perspektiven, Gütersloh 2009, S.105.

des Konzepts Wachstum um jeden Preis auseinanderzusetzen.“³⁵

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg regt an, sich über das eigene Verständnis von Gerechtigkeit auseinanderzusetzen und zeigt in aller Anstößigkeit, wie „ethische Irrationalität der Welt“ zum Zeichen der Güte Gottes wird, der den Benachteiligten eine Chance gibt.³⁶

Konfirmand_innen sind keine globalen politischen Entscheidungsträger, aber wachsen auf in einer globalisierten Welt. Sie haben als Konsumenten und Menschen, die Energie und Wasser verbrauchen, Verkehrswege benutzen und sich im Nahbereich – nicht nur der Gemeinden - engagieren können, als Menschen, die nach guter Gemeinschaft und sinnvollem gutem Leben suchen, Möglichkeiten, Dinge zu verändern.

Globales Lernen will dazu befähigen, „die Beziehung zwischen dem eigenen Lern- und Lebensweg und den weltweiten Entwicklungen zu erkennen und zu verstehen und einen Lebensstil zu entwickeln, der auf Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen abzielt und sich aus der Vision eines gerechten und friedlichen Miteinanders der Menschen auf der einen Erde nährt.“ Mit jungen Menschen an diesem Modell in einer komplex gewordenen Welt zu lernen, bedeutet, die globale Dimension des Lebens wahrzunehmen, ohne alle Probleme auf einmal lösen zu müssen, aber mit Mut, Neugier und Kreativität Gestaltungsmöglichkeiten und Wege aus der Resignation () zu suchen.“³⁷

Es ist „zu spät, Pessimist zu sein“³⁸. „Bei den Menschen ist's unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“ heißt es in der Geschichte vom Reichen Jüngling (Matthäus 19,26), der ob der Antwort Jesu gesenkten Hauptes „betrübt davon“ geht.

³⁵ Mike Corsa/ Michael Freitag a.a.O., S. 21f.

³⁶ Vgl. G. Theißen (s.o. Anmerkung 3) und den Unterrichtsentwurf „Was ist gerecht?“ in dieser Mappe.

³⁷ Mike Corsa/ Michael Freitag (2008), a.a.O., S. 175

³⁸ Vgl. das Vorwort zum Film „HOME“ von Yann Arthus-Bertrand 2009

Wo Scham entsteht³⁹, kann man „in theologischer Perspektive umgekehrt von einer Bedürftigkeit nach Segen“ sprechen. „Das Vertrauen auf die Kraft und die Fortdauer des segnenden Blickes, der Achtung und Liebe vom beschämten, beschädigten und auch beschädigenden Leben nicht abwendet, ist eine fundamentale Perspektive des Glaubens“⁴⁰. Die Schöpfung geht in aller Bedrohung unter diesem Blick weiter und fordert uns als Unterrichtende, Konfirmand_innen und Gemeinden heraus, im Anerkennen unserer Begrenztheit in Selbstbegrenzung nach Möglichkeiten qualitativ guten Lebens⁴¹ zu

³⁹ Das geschieht bei Jugendlichen vor allem i.B. auf Pickel (nicht mithalten können i.B. auf das eigene Aussehen), Armut (nicht mithalten können i.B. auf Konsum) und mangelnde Bildung (nicht mithalten können in schulischen Leistungen). Scham i.B. darauf, umweltethischen Ansprüchen angesichts eines „ganz anders ausgerichteten „strukturellen Drifts“, der das Verhalten prägt (z.B. Konsum oder Mobilität)“ nicht zu erfüllen, beginnt erst (z.T. bereits in der Werbung genutzt) spürbar zu werden. Vgl. Markus Vogt (2009) Prinzip Nachhaltigkeit. Ein Entwurf aus theologischer Perspektive, München, S. 8.

⁴⁰ Ulrike Wagner-Rau (2005), Den Blick nicht abwenden. Über einen vom Segen inspirierten Umgang mit der Scham, in: E.Herms (Hg.), Leben – Verständnis. Wissenschaft. Technik, Gütersloh, S. 527-546, S. 533 .

⁴¹ Vgl.: Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2009, S. 155ff : „Kehret um, und ihr werdet leben“ – dieser Ruf will Zukunft ermöglichen. Nur scheinbar geht es um Verzicht. Dem, der es sich an Gottes Gaben genug sein lässt, der sich nicht im Streben nach immer mehr verausgabt, wird ein neues und reicheres Leben verheißen. Diesen „Perspektivwechsel“ des christlichen Glaubens zu leben und weiterzugeben, ist erste Aufgabe und Verantwortung jedes einzelnen Christen angesichts des Klimawandels, aus dem alle anderen ethischen und politischen Konsequenzen abgeleitet werden können. „Umkehr“ in diesem Zusammenhang bedeutet einen veränderten Lebensstil, der einer Ethik der Gerechtigkeit und einer Ethik der Genügsamkeit folgt. Ein nachhaltiger Lebensstil beinhaltet, sich Gedanken über das eigene Konsumverhalten zu machen. Das bedeutet, dass Christen sich einsetzen für fairen Handel, für ökologische und soziale Herstellungsbedingungen von Konsumgütern (z.B. Lebensmittel, Textilien, Blumen, Papier, Möbel etc.), für Verwendung von Solarenergie, intelligentes Mobilitätsverhalten und Veränderungen von

suchen und die zerstörerischen Seiten unseres Lebensstils und der bestehenden Weltordnung zu minimieren.

Manche Veränderungen der letzten Jahre sind möglich geworden, weil viele einzelne – sonst jede und jeder für sich mehr oder weniger schamvoll wegschauend oder in der Meinung, alleine doch nichts verändern zu können - gemeinsam etwas bewegt haben. Die Broschüre bietet reichhaltiges Material und Anregungen, die eigene (lokale und globale) Wahrnehmung zu schärfen, Orientierung zu finden und nach dem Motto „besser – anders – weniger“⁴², Zukunft unterm Regenbogen zu gestalten.

© Rainer Franke Juni 2010

Ernährungsgewohnheiten. Durch ihr eigenes Einkaufsverhalten können sie demonstrieren, dass ein umwelt- und sozialverträglicher Konsum möglich ist. Auch ein verändertes Energienutzungsverhalten kann zu relevanten Einspareffekten führen.“ (Wärmedämmung/ Solaranlagen/ keine Stand-by Funktion / Ökostromanbieter ...). „Wir brauchen eine stärkere Akzeptanz einer Ethik der Genügsamkeit. () Darin äußert sich auch eine Verschiebung der Werte von rein materiellem Wohlstand zu einem Wohlstand wie z.B. Zeitwohlstand oder Reichtum an sozialen Beziehungen. In all diesen Aktionen ist auch eine ideologische und praktische Abkehr vom Denken in den Kategorien des Wachstums zu sehen, das viele Jahre der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland war und z.T. immer noch ist.“

⁴² Vgl. die Unterrichtseinheit „10 Gebote für den blauen Planeten“ in dieser Broschüre und das der Mappe beigelegte Heft „Besser – Anders – Weniger . Mach mal Zukunft. Aktionsheft 8 für die Jugendarbeit zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“, aej, BUND, Brot für die Welt, EED 2009 www.zukunftsfähiges-deutschland.de. Vgl. auch www.anders-besser-leben.de.

Schöpfung wahrnehmen

Schöpfung, Natur und virtuelle Welten

„Öko ist bei Jugendlichen out“ – „Umwelt ist uncool“⁴³ hieß es bisher, „in“ sind virtuelle Welten.

Nach der bundesweiten Konfirmandenbefragung sind allerdings nach „Freundschaft“ mit einigem Abstand »Sinn des Lebens« und »Gerechtigkeit/ Verantwortung für andere«⁴⁴ die wichtigsten Themen für Konfirmandinnen und Konfirmanden. „Klimawandel“ ist als Thema bei den Jugendlichen angekommen. 76% der 12-25 Jährigen halten ihn für ein großes oder sehr großes Problem. Jeder zweite zieht Konsequenzen im eigenen Alltag – vor allem durch bewusstes Energieeinsparen.⁴⁵ „Die am Beispiel Klimaschutz sichtbar werdenden Einstellungen könnten () für die Zukunft eine mögliche Trendwende markieren“ – im Vergleich zum bisher diagnostizierten rückläufigen umweltbewussten Verhaltens.

Im Blick auf das Thema „Klimawandel/Klimagerechtigkeit“ in der Konfirmandenarbeit sind „Naturerfahrung“ und „Erfahrung medialer virtueller Welt“ nicht einfach Gegensätze:

Es wurde bisher ein „zunehmendes Verschwinden der Natur aus dem täglichen Horizont junger Menschen“ diagnostiziert. „Interesse und Erfahrungen haben weiter abgenommen, der altersmäßige Abschied von

⁴³ So Edmund Gumpert, Ist „Umwelt“ ein Thema für Jugendliche? In: Stefan Lutz-Simon/ Richard Häusler (Hrsg.), Parallelwelten- Jugendliche und Umweltbildung, München 2006, S. 44-49, S. 44.

⁴⁴ Wolfgang Ilg/ Friedrich Schweitzer/ Volker Eisenbast, Konfirmandenarbeit in Deutschland. Empirische Einblicke – Herausforderungen – Perspektiven, Gütersloh 2009, S.105.

⁴⁵ So die 16. Shell Jugendstudie Jugend 2010 (M.Albert/ K. Hurrelmann/G.Quenzel, Frankfurt, S.177ff.) in einem eigenen Abschnitt zu Einstellungen zum Klimawandel. Die Studie unterscheidet Kritiker des Klimawandels (53%), Klimaoptimisten (26%) und eher fatalistische Beobachter (21%).

der Natur setzt früher ein, die Konsumwelt überdeckt mit ihrem medialen Glamour das Wissen um unsere grundlegende Abhängigkeit von den natürlichen Ressourcen.⁴⁶ Wer selbst keine direkten Erfahrungen mit Wald, Pflanzen und Tieren gemacht hat und sie nicht kennt, bemerkt auch nicht das Verschwinden von Arten. „Nach wie vor ersetzt eine ausgeprägte Sauberkeitsästhetik und bambihafte Verniedlichung der Natur (Tiere nicht stören, Pflanzen nicht beschädigen) ein profundes Nachhaltigkeitsbewusstsein“⁴⁷, das den Menschen als abhängigen Teil des Ökosystems versteht.

Wenn es Naturkontakte gibt, sind sie oft über Sport – z.B. auf dem Rasen, im oder auf dem Wasser – vermittelt, durch den Besitz eines Haustiers oder die Nutzungsmöglichkeit eines Gartens. Vor allem in der Pfadfinderbewegung spielt es eine wichtige Rolle „draußen“ zu sein, mit einfachen Mitteln zu (über-)leben. Eine gute Möglichkeit ist die Anreise per Fahrrad zum Konfi-Wochenende. Die Erfahrung zeigt, dass anfängliche Widerstände von Eltern und Konfirmand_innen einer positiven Erfahrung von Körperlichkeit und Natur weichen. Die Fahrstrecke ist gut zu planen, Rastplätze für das Picknick vorher zu bestimmen. In der wachsenden Bewegung der Konficamps geht es nicht nur um das Gemeinschaftserlebnis, sondern auch um die Erfahrung, mit Sonne und Regen, Meer und Wespen mehrere Tage „im Freien“ zu verbringen. Mehrere Tage „einfach leben mit Gott“⁴⁸ ermöglicht – mitunter aus finanziellen Grenzen geboren – elementare Erfahrungen mit der Schöpfung, mit Gott, sich selbst und den anderen. Am und im Meer erschließt sich die Taufe anders

⁴⁶ Rainer Brämer, Presstext zu „Natur obskur – Wie Jugendliche heute Natur erfahren“, München 2006, S.4

⁴⁷ A.a.O., S. 3

⁴⁸ So das Motto 2010 des Konficamps im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg.

und neu als „Sakrament der neuen Schöpfung“⁴⁹ - lässt besonders erfahren, Teil der Schöpfung zu sein. Direkte Naturerfahrungen erreichen in der Regel alle Sinne – Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, Schmecken, Bewegung.

Solche Erfahrungen sind aber eher Gegenerfahrungen Jugendlicher, die selbst erstaunt sind, „11 Tage ohne PC“ überlebt zu haben. Für die jugendliche Wahrnehmung der Wirklichkeit gewinnt die „online-Perspektive“ rasant an Bedeutung.

Jugendliche verbringen mehr Zeit (durchschnittlich ca. 4,5 Std. täglich) vor dem PC oder Fernseher.⁵⁰ „Die mediale Bilderwelt steigt zur eigentlichen Wirklichkeit auf“⁵¹ und entfremdet in gewisser Weise von der mit Körper, Leib und Seele erfahrbaren Natur. Durch Bilderkennungsprogramme, mit denen per Handyfotoclick „Google“ zu jedem Teil der „Offline-Wirklichkeit“ Online-Infos bietet, verschwimmt die „Grenze zwischen Realität und digitaler Sphäre“ – die Welt wird zu einer „anlick- und begeharen Datenbank“⁵² und

⁴⁹ Peter Cornehl (2005), Die Welt ist voll von Liturgie. Studien zu einer integrativen Gottesdienstpraxis. Praktische Theologie heute Band 71. Hg. Von Ulrike Wagner-Rau, Stuttgart. Cornehl weist darauf hin, dass die Taufe aus dem Sakrament am Anfang des Lebensweges wieder stärker zu einem Sakrament der Grenze wird, an der die Frage nach der Identität des Christlichen sich neu stellt. Gegen ein biographisch verengtes Taufverständnis entfaltet er ein vieldimensionales Verständnis der Taufe als „Sakrament der Rettung in einer bedrohten Welt“ (S.359), das uns mahnt, „Anwälte des Lebens zu werden und gegen die rücksichtslose Ausbeutung der Natur, gegen die Verseuchung des Wassers, gegen die Verschmutzung der Umwelt, an der wir mitbeteiligt sind, einzutreten. Im Lob des Schöpfers findet die Gemeinde zur Ehrfurcht vor dem Leben (A. Schweitzer) zurück“ (S. 361).

⁵⁰ JIM-Studie 2009, Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Stuttgart 2009, S.27-32. Die Internet-Nutzung ist dabei in den letzten Jahren deutlich gestiegen ohne dass die TV-Nutzung nennenswert nachgelassen hat. Ein deutlicher Nutzungszuwachs ergibt sich auch zwischen den 12/13 Jährigen zu den 14/15 Jährigen.

⁵¹ Wolfgang Welsch, Ästhetisches Denken, Stuttgart 2003 (6), S. 15.

⁵² Rafaela von Bredow u.a. (2010) Ende der Privatheit, in: Der Spiegel, 2/2010, S. 58-69, S.63f.

Wanderungen durch Straßenzüge und Landschaften sind online möglich.

Im Blick auf den Klimawandel bewirken und ermöglichen die neuen Medien und Technologien allerdings auch erst den Perspektivwechsel hin zu einer Außenwahrnehmung der Erde als „blauer Planet“ von den Bildern der ersten Mondlandung bis zu den Satellitenbildern in „google-earth“. Dabei verändert das Bild des blauen Planeten - „so lonely in the universe“⁵³ -, auf dem keine nationalen Grenzen mehr zu erkennen sind, unsere Vorstellungen von Zugehörigkeit und „Heimat“⁵⁴. Erst der medial aufbereitete Blick auf die Erde, der nicht direkt sinnlich erfahrbare Parameter - von radioaktiver Strahlung über Ozondichte bis zu Aschepartikeln - sichtbar macht, ermöglicht Informationen über Klimaveränderungen und deren Folgen für die Klimagerechtigkeit.⁵⁵

„Die Technologisierung hat die Wirklichkeit (die „Natur“ von ehemals) so sehr verändert, dass unsere vergleichsweise trägen, naturkonservativen Sinne nicht bloß unzuverlässig, sondern kontraproduktiv – Agenten des Falschen – geworden sind.“⁵⁶ Das Internet ist außerdem zum „Symbol“ und Vernetzungswerkzeug jener globalen

⁵³ So der Astronaut Bormann angesichts des ersten „Erdaufgangs“, S. S. Lienkamp 287. Fern ist noch die Vorstellung, das Universum als „Heimat“ zu verstehen.

⁵⁴ Vgl. den Film „HOME“ von Yann Arthus-Bertrand 2009

⁵⁵ Vgl. www.worldmapper.org mit vielen Weltkartenbeispielen in proportionaler Darstellung zu verschiedenen klimarelevanten Parametern.

⁵⁶ Welsch, a.a.O., S.19 – Der allgemeine Erkenntniseffekt von Tschernobyl war, „dass die entscheidenden Zerstörungskräfte heute nicht mehr wahrnehmbar sind. Während man mit dem Kind in der Sonne spielte und ihm Gutes zu tun meinte, trug man zu seiner Verstrahlung bei. Die Wahrnehmung ist mitsamt ihren Bedürfnissen zur Falle geworden. Das gilt nicht mehr bloß ökonomisch – wie es vor Jahren Wolfgang Fritz Haug in seiner „Kritik der Warenästhetik“ (Frankfurt am Main 1971) gezeigt hat -, sondern vital und generell. Wer an schlichte Wahrnehmung sich hält, überliefert sich den zerstörerischen Zügen gegenwärtiger Wirklichkeit.“ (S.65)

Bewegung aus zahlreichen Einzelinitiativen geworden, die der Grundgedanke eint: „Die Rechte der Menschen und das Lebensnetz der Natur sind wichtiger als Güter und Geld.“⁵⁷

Für das Thema „Klimawandel/ Klimagerechtigkeit“ geht es in der Konfirmandenarbeit darum, Naturerfahrung als Erfahrung mit allen Sinnen zu fördern⁵⁸ und virtuelle/ mediale Welten kritisch zu nutzen, ohne sie gegeneinander auszuspielen und ohne Natur oder virtuelle Welten mit „Schöpfung“ gleichzusetzen.

© Rainer Franke Hamburg 2010

⁵⁷ Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt. Ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte. Eine Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, hg. Vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland/ Brot für die Welt/ Evangelischer Entwicklungsdienst, Frankfurt am, Main 2008, S.601

⁵⁸ Umweltpädagogen sehen auch im Einsatz neuer Medien – wie z.B. in GPS- unterstützten Bildungsangeboten (Geocaching) - Chancen, wieder für „Natur“ zu sensibilisieren.

Unterrichtsentwürfe für die Konfirmandenarbeit:

Was ist gerecht? Ein Konfirmandentag⁵⁹ zum Thema Gerechtigkeit

Von der Konfer-Gruppe über die Arbeiter im Weinberg zum Weltverteilungsspiel und zur Klimakonferenz

In seinen drei Teilen geht es an diesem Konfirmandentag darum, gemeinsam mit den Jugendlichen und in der Begegnung mit einem zentralen Gleichnis Jesu im Kleinen wie im Großen danach zu suchen, was gerecht ist und unserer Welt in Zeiten des Klimawandels befreiende Perspektiven eröffnet. Da es methodisch um intensive (verbale) Verhandlungen und Gespräche geht, sind die dynamischen Warm-ups ein wichtiger Bestandteil des Tages. Der Entwurf eignet sich gut für Gruppen von ca. 16 Konfirmand_innen. Größere Gruppen sollten in Teilgruppen dieser Größe geteilt werden.

„Dann ist Gott ja wie HilJan!“ – so eine Konfirmandin, nachdem sie herausgefunden hat, dass im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg der gütige Weinbergbesitzer seine Tagelöhner sowohl nach dem Gleichverteilungsprinzip (wie die fiktive Hiltrud im Rollenspiel zuvor), als auch nach dem Bedürfnisprinzip (wie der fiktive Jan im Rollenspiel) bezahlt. Für die Konfirmand_innen bleibt diese Entlohnungspraxis nach den eigenen Versuchen, im Rollenspiel einen fiktiven Foto-Wettbewerbsgewinn gerecht aufzuteilen, im besten Sinn eine Zumutung. In den

⁵⁹ Die einzelnen Elemente lassen sich auch (ohne Warm-ups und Standbilder) auf Doppelstunden verteilen: 1) Rollenspiel: Gewinnverteilung für die Konferfahrt/ Auswertung/ Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg/ Auswertung 2) Weltverteilungsspiel/ Vorbereitung und Durchführung der Klimakonferenz.

Standbildern zur oft ungerecht – weil leistungsunabhängig – empfundenen Praxis der Auszahlung geht es dann oft darum, die Existenz der nur kurz Arbeitenden zu sichern, zugleich aber den „Ganztagsarbeitern“ doch noch einen Zuschlag zu gewähren. Im dritten Schritt des Tages – dem Weltverteilungsspiel - wird durch Schokolade und Luftballons plastisch deutlich, wie ungerecht Welteinkommen und Energieverbrauch/ CO₂-Emissionen pro Kopf verteilt sind.

Dies ist für viele Konfirmand_innen eine eindringliche neue Erkenntnis.

Die anschließende Klimakonferenz zeigt einerseits, wie schwer es selbst angesichts der globalen Bedrohung fällt, abzugeben oder sich selbst einzuschränken. Andererseits sprudeln z.T. die Ideen, wie durch neue Technologien und Zusammenarbeit verschiedener Kontinente (Sonnenkollektoren für Afrika ...) an einer gemeinsamen Zukunft gebaut werden kann. Hier ist eine erheblich positivere kreative Dynamik zu spüren, als z.B. in der realen Klimakonferenz von Kopenhagen.



Konfirmandinnen und Konfirmanden verteilen Schokoriegel prozentual zur Verteilung des

Welteinkommens auf der Weltkarte

Die drei Phasen des Tages:

1. Rollenspiel „Gewinn für eine Konferfahrt verteilen“
2. Gerechtigkeitsverständnis in der Geschichte von den Arbeitern im Weinberg
3. Weltverteilungsspiel und Weltklimakonferenz

Tagesverlauf:

Uhr	Min	Inhalt und Methode	Material
9:30	15	Lied/ Warm up/ Kurze Einführung in das Thema	
9:45	30	<p>Rollenspiel: Gewinnverteilung für die Konferfahrt</p> <p>Stellt euch vor, eure Konfirmandengruppe (15 Personen) hat als Gruppe – jeder mit einem Beitrag - bei einem Fotowettbewerb teilgenommen und 200,- € als Zuschuss für eure Konferfahrt gewonnen. Die Freude ist groß – denn die Fahrt kostet trotz Unterstützung durch die Gemeinde ohne diesen Zuschuss für jeden 200,- € Also braucht man die 200,- € nur aufzuteilen. Aber wie? Was ist gerecht? Hier gehen die Meinungen auseinander.</p> <p>In der Mitte werden 7 Stühle aufgestellt. 6 Rollenkarten werden verteilt und der 7. Platz ist einfach frei für jemanden, der auch etwas zur Diskussion beitragen möchte. Alle anderen setzen sich im Kreis um die Stühle in der Mitte herum.</p> <p>Wer eine Rollenkarte hat, setzt sich auf einen der 6 Stühle und soll zunächst die Position einnehmen, die auf der Karte vorgestellt wird. Im Laufe der Diskussion kann sich diese Position dann aber (bitte nicht sofort) verändern.</p> <p>Wer nicht auf einem Stuhl in der Mitte sitzt, beobachtet die Diskussion und ihre Entwicklung – oder mischt sich auf dem 7. Platz mit ein, indem er oder sie sich dort hinsetzt oder die Person ablöst, die dort sitzt. Die Aufgabe ist, sich zu einigen, wie das Geld verteilt</p>	<p>Rollenkarten (siehe Material 1.) 7 Stühle</p>

		<p>werden soll. Dabei soll wirklich nach einer guten realistischen Lösung gesucht werden.</p> <p>Das Spiel endet, wenn eine Einigung gefunden wurde oder die Diskussion nicht mehr vorankommt. Dann werden zunächst die Beobachter gebeten, zu schildern, wie sie den Diskussionsverlauf erlebt haben. Wer hat sich warum durchgesetzt? Welches Argument hat überzeugt?</p>	
10:15	10	<p>Welche Vorstellung von Gerechtigkeit haben die einzelnen Rollen? Was ist für sie gerecht? Rolle 1-6 werden benannt und am Flipchart festgehalten, welches Prinzip von Gerechtigkeit dahintersteckt:</p> <p>1) Gleichheit/ Gießkannenprinzip 2) Leistung 3) Stärke 4) Beliebtheit 5) Bedürftigkeit (was jede(r) braucht) 6) Zufall/ Glück</p>	Flipchart Stifte
10:25	10	Pause	
10:35	40	<p>Eine Geschichte von der Gerechtigkeit bei Gott aus der Bibel:</p> <p>Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20,1-16) mit Hilfe der Fragen der Gewaltfreien Kommunikation (GFK)⁶⁰ erschlossen.</p> <p>Vorbereitung: Für die Lesung brauchen wir 4 Menschen, die sie in verteilten Rollen lesen⁶¹ :</p>	

⁶⁰ Die aus Mediationsverfahren entstandenen Fragen der GFK (Marshall B. Rosenberg, Gewaltfreie Kommunikation, Paderborn 2009) eignen sich zur Erschließung konfliktreicher biblischer Geschichten. Es geht Rosenberg in einem wechselseitigen empathischen Prozess um Beobachten ohne zu bewerten, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und Verantwortung für sie zu übernehmen, indem ich mir die Bedürfnisse an ihren Wurzeln bewusst mache und um das bitte, was mein Leben bereichert, ohne zu fordern. Vgl. auch: Gottfried Orth, Friedensarbeit mit der Bibel: Eva, Kain und Co, Göttingen 2009 sowie ders., KonfirmandInnen: Friedensarbeit mit der Bibel, Göttingen 2009. Orth bietet eine gute Einführung in die Textbearbeitung und Material, GFK „hermeneutisch“ zu „wenden“ (a.a.O., S.5). Methodisch gehe ich hier inspiriert von Bibliolog, Theaterpädagogik und Bibliodrama weiter. Rosenberg geht detailliert auf die Unterschiede von Beobachtung und Urteil, von Gefühl und „Nicht-Gefühl“ ein, legt bestimmte Grundbedürfnisse zugrunde und unterscheidet genau zwischen Bitten und Forderungen. GFK als Mediationsverfahren praktisch anzuwenden, erfordert ein besonderes Training.

⁶¹ Die Aufteilung im Konfirmandenarbeits-Team bietet sich an oder Konfirmand_innen übernehmen diese Rolle.

	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus (Erzähler) - Hausherr - Tagelöhner, die früh morgens eingestellt wurden für den ganzen Tag („Ganztags-Tagelöhner“) - Tagelöhner, die abends eingestellt wurden und nur 1 Stunde gearbeitet haben („Stunden-Tagelöhner“) <p>In die Mitte werden drei Stühle, mit Schildern „Weinbergbesitzer“ , „Ganztags-Tagelöhner“ und „Stunden-Tagelöhner“ gestellt.</p> <p>Folgende Rollen werden jeweils ungefähr gleichstark mehrfach durch Loszettel besetzt. Die Rollenzettel können nach der Pause beim Hineinkommen verteilt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weinbergbesitzer/ Hausherr - „Ganztags-Tagelöhner“, die früh morgens eingestellt wurden für den ganzen Tag - „Stunden-Tagelöhner“, die erst abends für 1 Stunde eingestellt wurden <p>Wir brauchen zwei Beobachter_innen, die den Verlauf beobachten und uns hinterher sagen könne, was geschehen ist. Sie setzen sich etwas abseits und können gern Stift und Papier für Notizen zur Hilfe nehmen.</p> <p>Einführung: Jesus erzählt die folgende Geschichte, und er beginnt: „Mit dem Himmelreich ist es ...“ Er will also mit dieser Geschichte etwas darüber erzählen, wie es bei Gott ist. Er will etwas von Gottes Wirklichkeit in dieser Welt erzählen. Die Geschichte spielt in einer Gegend, in der Wein angebaut wurde. Einem Hausherrn gehörte ein Weinberg. Vor allem in der Erntezeit stellte er Arbeiter immer höchstens für einen Tag ein. Der übliche Lohn damals war 1 Silbergroschen pro Tag. Dieser Lohn reichte gerade aus, für das, was ein Mensch damals pro Tag für sich und seine Familie zum Leben brauchte. Wer Arbeit suchte, traf sich auf dem Marktplatz. Dorthin kamen auch die, die Arbeit anzubieten hatten. Längst nicht alle, die Arbeit suchten, bekamen sie auch.</p>	<p>Flipchart</p> <p>Schilder für die Stühle</p> <p>Rollen- Loszettel (siehe Material 2.)</p> <p>4 Fragen auf Flipchart</p> <p>Mikrofon</p>
--	---	--

⁶² Hier ist darauf zu achten, dass nur Beobachtungen und noch keine Bewertungen einfließen. Es geht in dieser ersten Fragerunde auch darum, mögliche Verständnisfragen zu klären. Die Grundsituation des Gleichnisses muss – wenn auch aus unterschiedlichen Perspektiven – klar werden.

	<p>Wir begeben uns nun in diese Geschichte und ihre Rollen hinein. Ihr habt Rollenzettel gezogen. Ich bitte euch, euch nun mit eurem Stuhl hinter den Stuhl eurer Rollenperson zu setzen. Eine(r) aus eurer Gruppe setzt sich auf den Rollenstuhl – die anderen so dicht beieinander, dass ihr euch verständigen könnt. Wir lesen die Geschichte gleich in zwei Abschnitten. Dann werde ich den Menschen in den Rollen nach jedem Abschnitt der Geschichte vier Fragen stellen – sie interviewen: 1. Was hast Du beobachtet? Was ist geschehen?⁶² 2. Was fühlst Du? 3. Wenn Du dich so fühlst, was für ein Bedürfnis/ was für eine Sehnsucht steht dahinter? 4. Um was möchtest Du jetzt wen aus der Runde bitten?</p>	<p>(Auch eine Mikrophon-Attrappe erleichtert die Befragung. In akustisch schlechten Räumen ist eine Verstärkung angebracht. Mit Zustimmung der Jugendlichen kann dieser Prozess auch aufgenommen und später ausgewertet werden)</p>
	<p>Einführung in die Rollen (Interviewer_in geht zu den Gruppen und führt sie in ihre Rollen ein):</p> <p>Du (Hausherr) bist/ Ihr seid der Besitzer des Weinbergs und stellst immer wieder Menschen für einen Tag ein. Manchmal gehst Du sogar mehrmals am Tag auf den Marktplatz, wenn Du Arbeiter suchst. Du weißt, dass man 1 Silbergroschen braucht, um einen Tag einigermaßen leben zu können.</p> <p>Du bist Tagelöhner / Ihr seid Tagelöhner. Ihr habt keine feste Arbeit. Jeden Tag geht ihr auf den Marktplatz und hofft, Arbeit zu finden und genug für diesen Tag zu verdienen. Um einen Tag genug zum Leben zu haben, müsst ihr 1 Silbergroschen verdienen. Heute werdet ihr schon früh eingestellt – heute seid ihr sozusagen „Ganztags-Tagelöhner“.</p> <p>Du bist Tagelöhner / Ihr seid Tagelöhner. Ihr habt keine feste Arbeit. Jeden Tag geht ihr auf den Marktplatz und hofft, Arbeit zu finden und genug für diesen Tag zu verdienen. Um einen Tag genug zum Leben zu haben, müsst ihr 1 Silbergroschen verdienen. Heute dauert es lange, bis euch jemand einstellt – heute seid ihr sozusagen „Stunden-Tagelöhner“.</p>	
	<p>Es geht los: Lesung und Fragen 1. Teil (s. Material 3.)</p>	

		Lesung und Fragen 2. Teil (s. Material 3.)	
		Herausführung aus den Rollen („Du bist/ Ihr seid nun nicht mehr ...“) und Nachfrage („Wie ist es euch in dieser Rolle ergangen? ...“)	
		<p>Reflektion: Die Beobachter beschreiben nun, welche Dynamik sie von außen erlebt haben. Die Beobachtungen der Beobachter werden durch die Gruppe ergänzt. Anschließend wird noch einmal (wenn dies nicht schon ausreichend thematisiert wurde) ein Satz des Weinbergbesitzers in die Mitte gelegt und diskutiert: „Siehst du scheel (neidisch) drein, weil ich so gütig bin?“ Ungerecht oder gütig?</p> <p>Was ist nach dieser Geschichte gerecht? Jesus erzählt diese Geschichte und sagt am Anfang „Das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen.“ Was ist also für Gott gerecht? Ähneln diese Gerechtigkeit einer Gerechtigkeit aus dem 200,- € Gewinnverteilspiel?</p>	Satzausdruck (siehe Material 6.)
11:15	15	Pause	
11:30	10	<p>Warm up: durch den Raum gehen ... sich einen Menschen auswählen ohne es zu sagen und im Gehen immer den gleichen Abstand zu ihm halten. ... zu dem geheimen Partner gehen und sich bedanken/ verbeugen. Paare bilden: Einer schließt die Augen und wird vom anderen am Arm geführt ... Dinge im Raum ertasten lassen/ Wechsel zwischen Führendem/ Geführten ... kurz Austausch: Wie ist es ergangen? Leichter/ angenehmer zu führen oder geführt zu werden ... ?</p>	
11:40	20	<p>Gruppenarbeit in den Rollengruppen: Jede Gruppe wählt eine schwierige Situation aus der</p>	

		<p>Geschichte aus (z.B. morgens keine Arbeit zu bekommen oder dass der gleiche Lohn für unterschiedlich lange Arbeit gezahlt wird) Danach ist die Aufgabe, ausgehend von der Rollenfigur der Gruppe eine leichte Veränderung zum Positiven im Standbild zu gestalten und erneut wieder als Standbild „einzufrieren“. Die Rollenfigur der Gruppe muss also im Standbild vorkommen.</p>	
12:00	30	<p>Vorstellung der Ergebnisse: Die Gruppen stellen dann im Plenum ihr Standbild zur ausgewählten schwierigen Situation und den Lösungsversuch ausgehend von ihrer Rollenfigur vor. Die Zuschauenden äußern ihre Beobachtungen und ihre Interpretation jeweils nacheinander vor den Ergänzungen oder Korrekturen der vorstellenden Gruppe.</p> <p>Brückenschlag zur eigenen Lebenswelt: Nach jeder Vorstellung wird noch einmal gefragt, ob sie solche ähnlichen Situationen selbst kennen, ob der dargestellte Lösungsversuch realistisch ist bzw. welche Alternativen denkbar wären.</p>	
12:30		Mittagspause	
14:00	15	<p>Warm up: Treibhaus-Spiel⁶³ Der Treibhauseffekt und die Rolle des CO₂ als ein Element des menschlich verursachten Klimawandels werden kurz erläutert.⁶⁴ Zwei Gruppen werden gebildet: Sonnenstrahl-Gruppe und CO₂-Gruppe. Als Spielfeldgrenzen werden zwei gegenüberliegende Wände bestimmt (Außengrenze der Atmosphäre (A)/ Erdoberfläche (E)) oder besser noch draußen zwei gegenüberliegende natürliche Begrenzungen. Die Sonnenstrahlen-Gruppe stellt sich verteilt auf die A-Seite (Weltraum). Die Hälfte der CO₂-Gruppe verteilt sich – immer zwei Konfirmand_innen Hand in Hand – in der Mitte.</p>	

⁶³ Leicht abgewandelt nach: B. Sintzel/C. Prohaska/ P. Kyburz, Klimawanderungen. Eine Waldexkursion zu den Themen Wetter und Klima. Hg. von der Stadt Baden und der NASKA (2005): http://www.klimawanderungen.ch/downloads/Klimadossier_Mittelstufe.pdf (S.35). Hier finden sich weitere Spielvarianten.

⁶⁴ Die meisten Konfirmand_innen kennen die Zusammenhänge rudimentär aus dem Schulunterricht. Grafiken und kurze Erläuterungen z.B. von Dieter Kasang unter: <http://www.hamburger-bildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/klima/infothek.htm>. Weitere Links zum Thema Klimawandel im Unterricht unter: <http://www.muc.kobis.de/lernwerkstatt/faecher/klima/klima.htm#3>

		<p>Die „Sonnenstrahlen“ dürfen ungehindert auf die Seite der Erdoberfläche laufen. Dort verwandeln sie sich in Wärmestrahlung und laufen wieder in Richtung Weltraum.</p> <p>Nur auf diesem Weg können sie von den CO₂-Pärchen getickt werden und müssen wieder Richtung Erdoberfläche laufen In der zweiten Spielphase ergänzt die 2. Hälfte der CO₂- Pärchen die erste Gruppe im Spielfeld.</p> <p>Der Effekt der (menschlich verursachten) CO₂-Erhöhung wird erlebt und diskutiert.</p>	
14:15	40	<p>Das Weltverteilungsspiel⁶⁵</p> <p>Die Menschen verändern das Weltklima – doch sie sind in sehr unterschiedlichem Maße dafür verantwortlich. Es geht noch einmal um die Frage „Was ist gerecht?“ In dem folgenden Spiel sollen die globalen Dimensionen veranschaulicht werden und in einer Weltklimakonferenz soll gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.</p> <p>Vorbereitung</p> <p>Der Raum muss ausreichend groß sein und Freiflächen auf dem Boden bieten. Die entsprechende Zahl von Schokoladenstücken und Luftballons, wie anwesende Personen liegt bereit.</p> <p>Die im Spiel vorkommenden Kontinente Nordamerika, Lateinamerika, Europa (inkl. Russland), Afrika, Asien (mit Japan), Australien (mit Ozeanien) werden auf einer großen Landkarte auf dem Boden (von Konfirmand_innen) gezeigt.</p> <p>Die Kontinent-Informationsblätter, die die Folgen des Klimawandels beschreiben, werden nach Kontinenten geordnet ausgelegt.</p> <p>Weitere Zeitungsartikel und Fotos können das Thema Klimawandel in den Kontinenten veranschaulichen.</p>	<p>2x in der Anzahl der Konfirmand_innen der Gruppe: Schokolade Luftballons</p> <p>Kontinentkarten: Nordamerika, Lateinamerika, Europa (inkl. Russland), Afrika, Asien (mit Japan), Australien.</p> <p>(Alternativ: Kontinente mit Kreide auf den Boden malen oder Namen der Kontinente auf A4-Papier schreiben und auslegen.)</p> <p>Kontinent- Informations-blätter (siehe Material 4.)</p> <p>(Zeitungsmaterial zum Thema Klimawandel in den Kontinenten)</p>

⁶⁵ Leicht modifiziert nach: Methodenmappe zum Thema Klimagerechtigkeit - zusammengestellt von Ulrike Eder | Infostelle Klimagerechtigkeit. www.klimagerechtigkeit.de Hamburg 2008. Andreas Lienkamp (Klimapolitik als Bewährungsort globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit, in: Heinrich Bedford-Strohm (Hg.), Und Gott sah, dass es gut war. Schöpfung und Endlichkeit im Zeitalter der Klimakatastrophe, Neukirchen 2009, S.85-105) weist auf den Vorschlag eines Maximalausstoßes von CO₂ pro Kopf hin (Merkel 2007), der allerdings weder historische Verantwortung noch unterschiedliche klimatische Gegebenheiten berücksichtigt. Wie der wirkliche Klimagipfel in Kopenhagen gescheitert ist, lässt sich in dem knapp 9 Min.- Film „Das Kopenhagen-Protokoll“ (<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,692438,00.html>) von Tobias Rapp, Christian Schwägerl und Gerald Traufetter (2009) anschauen und – im Anschluss an die eigene Klimakonferenz dieses Entwurfes - vorführen.

	<p>Wir wollen jetzt einen Blick auf die gesamte Erde werfen. Alle Anwesenden versammeln sich zunächst in einer Ecke des Raumes.</p> <p>Weltbevölkerung: Auf der Erde leben 6,2 Milliarden Menschen. Stellen wir uns einmal vor, dass wir hier im Raum diese 6,2 Milliarden Menschen repräsentieren.</p> <p>Bitte verteilt euch so auf die Kontinente, wie sich nach eurer Vermutung die Weltbevölkerung tatsächlich verteilt.⁶⁶ Anschließend wird die Verteilung korrigiert mit Hilfe der Tabelle (siehe Material 6.).</p> <p>Welteinkommen (Schokolade): Im zweiten Schritt soll der Blick auf das Welteinkommen, also die Verteilung von Armut und Reichtum gerichtet werden. Das jeweilige Bruttoinlandsprodukt eines Kontinents wird durch Schokoladenstücke repräsentiert. Ein Konfirmand/ eine Konfirmandin wird gebeten, die Schokoladenstücke entsprechend seiner/ihrer Einschätzung auf der Kontinentkarte am Boden zu verteilen. Mit Hilfe der Tabelle wird korrigiert. Die Schokoladenstücke werden dann an die Kontinentgruppen gegeben. Sie können gegessen werden. Spontane Kommentare werden noch einmal für alle deutlich ausgedrückt.</p> <p>Weltenergieverbrauch (Luftballons): Im dritten und letzten Schritt geht es darum zu verdeutlichen, auf welchem Kontinent wie viel klimaschädliche Gase – hier vor allem CO₂ - in die Atmosphäre geblasen werden. Jetzt repräsentieren die Luftballons den Weltenergieverbrauch.</p> <p>Die „Bewohner_innen“ jedes Kontinents werden gebeten, zu beraten, welchen Anteil an der Belastung</p>	<p>(Beamer und Laptop mit dynamischen Weltkarten www.worldmapper.org)</p> <p>Tabelle zur Ermittlung der Verteilzahlen nach Gruppengröße (siehe Material 5.)</p>
--	---	--

⁶⁶ Als Hilfestellung kann die dynamische Weltkarte „total population“ von der Seite www.worldmapper.org an die Wand geworfen werden.

		<p>des Weltklimas sie wohl tragen und entsprechend viele Luftballons auf ihren Kontinent zu legen.⁶⁷</p> <p>Mit Hilfe der Tabelle wird die CO₂-Emission wieder korrigiert. Die Luftballons sollen danach von den Bewohner_innen jedes Kontinents aufgeblasen werden. Nach ersten Reaktionen auf die Ungleichverteilung werden die Gruppen gebeten, die Kontinentinformationsblätter zur Kenntnis zu nehmen (siehe Anhang zum Ausschneiden). Die Beispiele werden laut vorgelesen, damit die anderen ebenfalls informiert sind.</p>	
14:55	15	<p>Pause Während der Pause wird um die Kontinentkarte in der Mitte für jeden Kontinent ein „Verhandlungstisch“ aufgestellt. An den Tisch werden an der Seite die Luftballons des Kontinentes geklebt. Auf dem Tisch liegen jeweils vor einem Kontinent-Namensschild (s. Kontinent- Informationsblätter) die neu abgezählten Schokoladenstücke.</p>	<p>Tesa-Krepp</p> <p>Schokolade/ Luftballons</p> <p>Kontinent- Informationsblätter</p>
15:10	10	<p>Warm up: Pärchen fangen Paare stehen verteilt in einem großen Spielfeld draußen. Ein Paar wird zum Fänger und Gejagten. Der Gejagte kann sich in Sicherheit bringen, indem er sich an eine Seite eines anderen Pärchens stellt. Die jeweils andere Außenstehende wird neue Jägerin.⁶⁸ Erschwernis: Mehrere Jäger/ Gejagte gleichzeitig.</p>	
15:20	15	<p>Vorbereitung der Weltklimakonferenz in ...:</p> <p>Je ein Vertreter der 6 Kontinente nimmt hinter seinem Tisch und vor seiner Kontinentgruppe Platz. Zwei Konferenz-Beobachter werden bestimmt.</p> <p>Bevor die Verhandlungen beginnen, haben die Kontinent-Vertreter_innen Gelegenheit, sich mit ihrer Kontinentgruppe zu beraten. Folgende Fragen sollen dabei bedacht werden:</p>	<p>Arbeitsbogen „Vorbereitung der Klimakonferenz“ (siehe Material 7.)</p>

⁶⁷ Auch hier kann es eine Hilfestellung geben unter www.worldmapper.org (Karte „Carbon emissions 2000“).

⁶⁸ Nach O. Trenn/ Chr. Witting, Das Teamer Handbuch. Für Ehrenamtliche in der Konfirmandenarbeit, Gütersloh 2005 (3) S. 72. Dort auch weitere Spiel- und Warm-up – Ideen.

		<p>Die Welt ist eine. Der Klimawandel und die Folgen des CO₂ Ausstoßes betreffen alle.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Schaut euch noch einmal an: Wie viel Einkommen habt ihr/ wie viel die anderen? Ist das gerecht verteilt? Wie viel CO₂ - Ausstoß verursacht ihr/ wie viel die anderen? Ist das gerecht verteilt? 2. Was hat der Klimawandel für euch / für die anderen für Konsequenzen? 3. Wie fühlt ihr euch angesichts der Situation in eurem Kontinent? 4. Was ist euer Bedürfnis? 5. Welche Bitten/ Forderungen wollt ihr an wen stellen? 6. Was seid ihr bereit, selbst zu tun? 7. Könntet ihr Verbündete finden? 	
15:35	20	<p>Weltklimakonferenz Die Verhandlung kann wieder mit Hilfe der 4 GFK-Fragen strukturiert werden⁶⁹:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist geschehen/ Was ist die Situation aus der Sicht der einzelnen Vertreter_innen? 2. Was fühlen die einzelnen Vertreter_innen der Kontinente angesichts dieser Situation? 3. Was für Bedürfnisse stehen hinter diesen Gefühlen? 4. Welche Bitten/ Wünsche an Vertreter_innen anderer Kontinente gibt es? 5. Versuch einer Verhandlungslösung. 	
15:55	15	<p>Rückmeldungen der Beobachter:</p> <ul style="list-style-type: none"> - welche Dynamik? - Warum (k)ein Ergebnis? - Welche Prinzipien von Gerechtigkeit wurden benutzt? Welches hat sich durchgesetzt? 	Flipchart Stifte
16:10	5	Entlassung aller Jugendlichen aus ihren Rollen.	
16:15	15	Gemeinsamer Abschluss	
16:30		Ende	

© Rainer Franke Hamburg 2010/ Weltverteilspiel nach Ulrike Eder, Methodenmappe zum Thema Klimagerechtigkeit. Infostelle Klimagerechtigkeit Hamburg 2008

⁶⁹ Ein(e) Beobachter(in) oder Teamer_in kann die Verhandlungsführung übernehmen und sich in der Gruppenarbeitsphase anhand des Arbeitsbogens und der 4 GFK-Fragen mit der/ dem Unterrichtenden darauf vorbereiten. Worauf kommt es in solchen Verhandlungen an? Was ist die Aufgabe der Verhandlungsmoderation?

10 Gebote für den blauen Planeten

Ein Tag⁷⁰ mit Konfirmandinnen und Konfirmanden zur Bedrohung und Bewahrung der Schöpfung⁷¹

Ziel dieses Konfirmandentages ist es, das Bewusstsein für den gemeinsamen Lebensraum des blauen Planeten in seiner Schönheit und Bedrohtheit zu schärfen. Die Konfirmand_innen sollen ihre eigenen Erfahrungen sowie Bilder und Informationen aus einem Ausschnitt des „Films aus der Vogelperspektive“ HOME⁷² in der Konstruktion und Darstellung ihres „Welt-Bildes“ umsetzen, Bedrohungen benennen, Abwehrmöglichkeiten überlegen und in Gebote für den blauen Planeten umsetzen. Diese können anschließend mit den biblischen 10 Geboten verglichen werden.

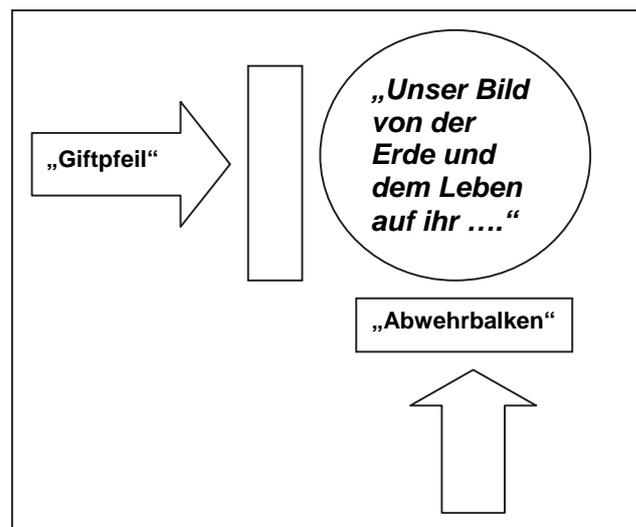
⁷⁰ Die Einheiten des Tages lassen sich auch auf drei Doppelstunden verteilen: 1) Filmausschnitt und Gestaltung: Unser Bild von der Erde. 2) Planetenvorstellung/ Giftpfeile/ Abwehrbalken und Gebote/ Vorstellung. 3) Vorstellung der Giftpfeile, Abwehrbalken und Gebote/ Vergleich mit den 10 Geboten/ Und in unserem Alltag: Besser – anders – weniger?/ Vorstellung und Verabredungen.

⁷¹ Der Entwurf greift methodisch eine Grundidee der Bearbeitung der 10 Gebote von Christoph Beyer auf, die Hans-Ulrich Kessler und Burckhardt Nolte (Konfis auf Gottsuche, Gütersloh 2003, S.165ff) überarbeitet veröffentlicht haben.

⁷² Der Film HOME (Yann Arthus-Bertrand, Frankreich 2009, 93 Min, f. Dokumentarfilm. Koproduktion mit EuropaCorp/ Elzévir Films, unterstützt durch PPR (Gucci/ Puma/ FNAC/ ...) ist unter <http://www.youtube.com/homeprojectDE?gl=DE&hl=de#p/a/u/1/lbDmOt-vlL8> nicht herunterladbar, aber frei zugänglich und mit schneller Internetverbindung vorführbar. Als Ganzfilm, ist die englische Fassung mit deutschen Untertiteln von der Sprache her jugendgerechter.

Als Ausschnitt von 12 Minuten, in dem Probleme und Perspektiven zusammengefasst werden, ist der letzte Abschnitt von 1:17- 1:33 (Zusammenfassung siehe Material 1) geeignet. Der ganze (sehr ruhige schnittarme) Film eignet sich nur in besonderen Fällen. Als Langfilm – allerdings mit vielen einzelnen Experteninterviews – eignet sich auch 11TH HOUR – 5 VOR 12 von Lenonardo Di Caprio (Warner 2007).

Der Unterrichtseinheit kann eine Einheit über die biblischen Schöpfungsberichte vorangehen, in der einerseits das damals zugrunde liegende altorientalische Weltbild (Erdplatte mit Himmelskuppel ...) deutlich wird, andererseits aber das erzählte Grundverständnis von Welt als Schöpfung herausgearbeitet wird. Vorangehen kann auch eine Einheit über die 10 Gebote⁷³. Anschließend kann sich anhand des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg eine Einheit zu der Frage „Was ist gerecht“ in Kombination mit dem Weltverteilungsspiel⁷⁴ oder eine Einheit zu der Frage „Was ist gutes Leben?“ in Verknüpfung mit der Geschichte der Begegnung zwischen Jesus und dem reichen Jüngling.



⁷³ Z.B. nach Kessler/ Nolte, a.a.O.

⁷⁴ Vergleiche den Entwurf in diesem Heft.

Tagesverlauf:

Uhr	Min	Inhalt und Methode	Material
9:15	15	Startritual/ Kurze Einführung in das Thema	
9:30	15	<p>Warm up: Getragen ... Geht durch den Raum ... auf Zehenspitzen ... auf den Hacken ... auf der Fußaußenkante ... auf der Innenkante ... normal in eurem TempoSucht euch einen Ort, wo ihr etwas Platz habt und gut stehen könnt. Lasst die Knie locker, steht entspannt. Spürt eure Füße – den Kontakt zum Boden ... verlagert das Gewicht langsam nach vorn ohne zu kippen nach hinten ...nach rechts ... nach links ... wieder in der Mitte. Ihr werdet getragen ... der Boden trägt euch ... schließt die Augen ... der Boden, der euch trägt ist ein Teil der Erde – des blauen Planeten – die Schwerkraft hält euch – die Erde trägt euch. Stellt euch den blauen Planeten unter euren Füßen vor. Ihr werdet getragen Öffnet langsam wieder die Augen, reckt und streckt euch ... tut euch nun zu fünf zusammen und nehmt euch eine Decke. Eine/r legt sich hinein, die anderen fassen den Deckenrand. Spürt, dass ihr gut steht – getragen werdet und nun hebt vorsichtig an – nur ein paar Zentimeter über den Boden.... Ihr werdet getragen und weil ihr getragen werdet, könnt ihr selbst tragen. wechselt Tauscht euch kurz aus in der Gruppe....</p>	Ausreichend Platz und eine feste Decke für je 5 Personen
9:45	15	Filmausschnitt (Abschnitt von 1:17- 1:33) HOME wird gezeigt:	Leinwand/ Beamer Laptop mit DSL-Internet-Verbindung oder DVD Player
10:00	60	<p>Unser Bild von der Erde ..</p> <p>Bildet Gruppen zu 5 Personen. (<u>Variante:</u> Reine Jungen/ Mädchen-Gruppe mit anschließender Reflektion der Unterschiede in den Ergebnissen)</p> <p>Nach all dem, was ihr gesehen habt in dem Film, was ihr selbst kennt von dieser Welt ... gestaltet auf einer Holzplatte, wie ihr die Welt/ die Erde heute seht: Euer Bild von der Erde.</p>	Für jeweils 5 Pers.: Sperr- oder Pressholzplatten 1x1 m, Stichsäge (Vorsicht!), Hammer Heftzwecken/ Nägel Faden/ Stift Gestaltungsmaterial je nach Material-Entscheidung: :

		<p>Zuerst müsst ihr euch den Raum zusägen, den ihr zur Verfügung habt – die runde Erde...⁷⁵ (<u>Variante</u>: 1m-Kreisrundplatten sind bereits zugesägt.)</p> <p>Nun geht es darum, euer Bild/ eure Vorstellung davon, wie die Erde und das Leben auf ihr heute aussieht, zu gestalten. (Die Erde kann z.B. nur mit Ton, mit verschiedenen Materialien oder als reine Collage aus Zeitungsbildern gestaltet werden)</p>	<p>- Ton - Diverses Material: Wachsmalstifte, Bastel- und Gestaltungsmaterial, Klebe, Schere, Knetgummi, Ton, Naturmaterial von draußen kann ergänzt werden - Zeitungen, Scheren, Klebstoff</p>
11:00	5	<p>Und Gott sah Schaut euch eure Erde noch einmal an. Stellt euch vor, ihr schaut mit Gottes Blick auf diese Erde Was würde Gott zu dieser Erde sagen? Versucht es in einem Satz auszudrücken. Schreibt den Satz groß auf ein A3-Blatt.</p>	<p>A3 Papier Dicke Stifte</p>
11:05	15	<p>Pause</p>	
11:20	20	<p>Planetenvorstellung Stellt euch eure Planeten gegenseitig vor. Die Zuschauer äußern zuerst ihre Beobachtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was sehen wir? - Welche Gefühle löst das aus? - Welche Bedürfnisse spüre ich, wenn ich diesen Planeten sehe? - Habt ihr Fragen an die gestaltende Gruppe? <p>Dann reagiert die gestaltende Gruppe.</p>	
11:40		<p>Mittagspause</p>	
14:00	15	<p>Warm up: Meine Grenzen/ Deine Grenzen Nehmt euch ein wenig Platz für euch. Reibt die Hände aneinander bis sie warm sind und haltet sie aneinander. Nun nehmt sie ganz langsam auseinander, die Handflächen einander gegenüber. Spürt, wie lange ihr eure Handflächen noch spürt. Wie weit könnt ihr sie auseinander halten, so dass ihr sie noch gegenseitig spürt?</p> <p>Tut euch nun zu zweit zusammen. Stellt euch in einiger Entfernung gegenüber. Steht gut auf beiden Beinen. Schließt die Augen. Spürt den Kontakt zum Boden. Spürt euer Ein- und AusatmenIhr seid eingehüllt in eine Schutzhülle - eure Haut. Sie hält euch zusammen und schützt euch. Spürt einmal entlang eurer Hülle – die Beine – den Oberkörper – die Arme – der</p>	

⁷⁵ Fadenkreuz aus den vier Ecken heraus bilden, in den Kreuzungspunkt als Mittelpunkt eine Heftzwecke, Faden befestigen und im Abstand zur Seitenlänge Stift befestigen/ festhalten, Kreis schlagen.

		<p>Kopf... Weil es diese Hülle gibt könnt ihr euch bewegen, seid ihr lebendig. Öffnet eure Augen, reckt und streckt euch...</p> <p>Es gibt noch eine zweite Hülle um euch herum, eine unsichtbare Hülle. Ihr spürt, wenn jemand auf euch zukommt, dass es eine unsichtbare Grenze gibt – wie nah jemand kommen darf. Nehmt jetzt euren Partner/ Partnerin wahr – stimmt die Entfernung so zwischen euch? Wollt ihr näher auf den anderen zugehen oder weiter weg? Beginnt euch zu bewegen ohne euch zu berühren und miteinander auszuprobieren, wo die Grenze zwischen euch ist – wo sich eure unsichtbaren Grenzen berühren....Tauscht euch kurz aus.</p>	
14:15	20	<p>Giftpfeile Jede Gruppe sucht sich einen anderen Planeten aus und stellt sich dazu. Ihr dürft jetzt einmal richtig fies sein. Schaut euch den Planeten an und überlegt, was an welcher Stelle dort von wem geschehen müsste, um dem Planeten und dem Leben dort zu schaden (bitte lasst Aliens aus). Dafür haben wir rote Giftpfeile. Schreibt eure fieseren Vorschläge darauf und legt die Pfeile so um den Planeten, dass sie auf den Ort zeugen, von dem die Fiesheit ausgeht oder auf den sie zielt.</p>	Ausgeschnittene Giftpfeile (Material 2 ausgedruckt), Stifte
14:35	20	<p>Abwehrbalken und 10 Gebote für unseren Planeten Jede Gruppe geht wieder zu ihrem Planeten und liest die Giftpfeile. Bei Verständnisfragen kann bei den Pfeilproduzenten nachgefragt werden. Die Gruppe überlegt sich dann grüne Abwehrbalken: Was kann getan werden, um diese Bedrohung zu entschärfen oder zu vermeiden? Überlegt euch Vorschläge, Maßnahmen oder Regeln und schreibt sie auf die grünen Abwehrbalken Legt die Abwehrbalken schützend zwischen den bedrohten Teil des Planeten und den Giftpfeil. Schaut auch noch einmal auf Gottes Satz zu eurem Planeten und entwickelt aus den Abwehrbalken 10 Gebote zur Rettung und zum Schutz des Lebens auf dem blauen Planeten und schreibt sie auf ein Flipchart-Blatt.</p>	Ausgeschnittene Abwehrbalken (Material 3 ausgedruckt) Flipchartpapier Stifte
14:55	30	<p>Vorstellung der Giftpfeile, Abwehrbalken und Gebote Jede Gruppe stellt an ihrem Planeten die Giftpfeile, Abwehrmaßnahmen und 10 Gebote vor. Gemeinsam: Sind Giftpfeile realistisch? Sind die Abwehrmaßnahmen sinnvoll, realistisch und wirksam?</p>	
15:25	15	<p>Pause</p>	
15:40	20	<p>Vergleich der Planetengebote mit den biblischen 10 Geboten.</p>	10 Gebote auf Flipchart schreiben

		<p>Im Plenum werden die Flipchartbögen mit den 10 Geboten neben die biblischen 10 Gebote gehängt. Welche Übereinstimmungen gibt es? Welche Unterschiede? Was fehlt jeweils? Welches Bild von der Welt steht im Hintergrund der 10 Gebote?</p>	<p>oder ausdrucken (Material 4)</p>
16:00	30	<p>Und in unserem Alltag: Besser – anders – weniger? So lautet eine kurze Zusammenfassung, in welche Richtung wir denken können, um zukunftsfähiger zu leben: Besser: Wie können wir einen höheren Ertrag bei geringerem Aufwand erreichen? Anders: Wie können wir mit der Natur wirtschaften? Weniger: Brauchen wir das? Was ist Wohlstand für uns?</p> <p>In den Planetengruppen: Schaut euch noch einmal die Giftpfeile um euren Planeten an. Gibt es etwas, was ihr in eurem Alltag/ eurer Gemeinde tun könnt, um ihre Wirkung zu entschärfen? Sammelt zu jedem Giftpfeil Ideen zu den Rubriken „Besser“/„Anders“/ „Weniger“. Nehmt das Heft „Besser-anders-weniger. Mach mal Zukunft!“⁷⁶ S. 2/3 zur Hilfe</p>	<p>Kopien des Heftes „Besser-anders-weniger. Mach mal Zukunft!“ S. 2/3</p> <p>Arbeitsbogen „Besser – anders – weniger“ (Material 5)</p>
16:30	25	<p>Vorstellung der Ergebnisse und Verabredungen z.B. für konkrete Schritte oder eine Ausstellung der Ergebnisse im Rahmen einer Gemeindeveranstaltung oder eines Elternabends</p>	
16:55	15	<p>Feedback/ Abschluss</p>	
17:10		<p>Ende</p>	

© Rainer Franke Juni 2010

⁷⁶ Besser – Anders – Weniger . Mach mal Zukunft. Aktionsheft 8 für die Jugendarbeit zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“, aej, BUND, Brot für die Welt, EED 2009 www.zukunftsfähiges-deutschland.de

Projekttag Klimagerechtigkeit

Mit den Materialien der IKG-Methodenmappe

Uhrzeit	Inhalt	Materialien	Zeit
8:00	Vorstellung & Tagesablauf	Stuhlkreis, Flipchart	10
8:10	Klima-Outburst	Gruppeneinteilung, Stifte Papier	10
8:20	Weltverteilungsspiel und CO₂-Ausstoß	Viel Platz! Kontinente aus Papier, Stühle, Luftballons, Indizien für den Klimawandel für jeden Kontinent ausschneiden	30
8: 50	Diskussion zum Spiel	Fragen: Wer sind die Verursacher? Wer sind die Hauptbetroffenen? Vorlesen der Indizien zu jedem Kontinent	10
9:00	Meinungsstrahl: Meinungen zum Klimawandel	Aussagen zu Klimawandel: stimme zu/nicht zu	20
9:20	Ökologischer Fußabdruck Einführung und Aufgabe	Berechnungsbogen für den eigenen Ökologischen Fußabdruck und Folien (siehe Linkliste im Anhang), weltweiter CO ₂ - Pro-Kopf-Verbrauch	5 + 20
9:45	Diskussion Fußabdruck und Pro-Kopf Energieverbrauch	Ist die gegenwärtige Verteilung des Energieverbrauchs und damit des CO ₂ -Ausstoßes gerecht?	10
9:55	Pause		15
10:10	Klima-Salat	Lockerungsspiel	5
10:15	Klima – Energie und Wandel	Input zu Klimagerechtigkeit mit Karikaturen und Folien, Overhead/Beamer, noch mal Bezug zu ökologischem Fußabdruck	10
10:25	Gruppenarbeit: Klimazeugen berichten	Gruppeneinteilung, 4-5 Zeugenberichte mit vorbereiteten Fragen, Kärtchen, Filzstifte, Poster	30
10:55	Vorstellung der Gruppenarbeit im Plenum , Sammeln von Gemeinsamkeiten und weiterer Auswirkungen (Ernährung, Trinkwasser, Landwirtschaft, Besiedlungen, Migration, Gesundheit)	Stellwand, Poster, Nadeln/Kreppband,	30
11:25	Pause		15
11:40	Brainwriting zu Klima-Handlungsoptionen	Stellwand, Poster, Filzstifte,	5 + 20
12:05	Klimarallye	5 Stationen (Tische) mit 5 Aufgaben, Stoppuhr, Stifte und Papier, Preis für Gewinner-Gruppe	40
12:45	Angebote zur Weiterarbeit, Abschluss	Materialien (z.B. BUNDjugend, Jugendbündnis Zukunftsenegie etc.)	5
12:50	Feedback	Kärtchen und Stifte oder Blitzlichtrunde	10



TEST: So groß ist dein ökologischer Fußabdruck Part (1)



In welcher Art von Wohnung lebst du?

- in einem freistehenden Haus 40
- in einem Reihen- oder Mehrfamilienhaus 20
- in einem Wohnblock mit mehr als 4 Wohnungen 10

Welche Heizenergie bezieht ihr in deinem Haushalt?

- Strom 30
- Öl 20
- Gas oder Fernwärme 15

Trennt ihr in eurem Haushalt den Abfall?

- alles (Plastik, Kompost, Papier, Glas, Sondermüll) 0
- nur Glas und Papier werden vom Rest getrennt 20
- nur Glas 30
- gar nicht 40

Wie viele Stunden täglich benutzt du Unterhaltungs-, Kommunikations- und Informationsmedien (z.B. Fernseher, Computer, Musikanlage)

- insgesamt 18 – 24 Std am Tag 70
- insgesamt 12 – 18 Std 55
- insgesamt 6 – 12 Std 40
- insgesamt 3 – 6 Std 25
- insgesamt 1 – 3 Std 10
- gar nicht 0

Wie oft läuft in deinem Haushalt für deine Wäsche die Waschmaschine (eine volle Waschmaschine fasst ca. 5 kg Wäsche)?

- täglich 30
- mehrmals die Woche 25
- ein mal die Woche 20
- 1 -3 mal im Monat 15
- seltener 5

Kreuze an, wenn du welche dieser Dinge zur Abfallvermeidung tust:

- Ich nehme zum Einkaufen einen Korb / eine Stofftasche mit, anstatt dort eine Tüte zu kaufen. -2
- Ich packe Lunchpakete in Behälter / Papier, anstatt in Alufolie / Plastik. Ich nehme Getränke in der Thermoskanne / in einer Flasche mit, anstatt mir verpackte Getränke zu kaufen. -2
- Ich repariere alte Dinge oder versuche sie für andere Zwecke weiter zu verwenden bzw. zu verschenken / verkaufen. -2
- Wenn ich die Wahl habe, entscheide ich mich für ein Produkt, das nicht in Kunststoffolie eingepackt ist. -2
- Ich gehe sparsam mit Papier um, indem ich beide Seiten beschreibe / bedrucke -5

Wie groß ist die von dir beanspruchte Wohnfläche?

- (Gesamtgröße durch Anzahl der Personen im Haushalt)
- 1 – 20 m² 10
 - 20 – 40 m² 20
 - 40 – 60 m² 30
 - über 60 m² 40

Welche Art von Stromanbieter beliefert deinen Haushalt?

- ein konventioneller Stromanbieter 15
- ein Anbieter von „Grünem Strom“ / „Ökostrom“ -10

Benutzt du Energiesparlampen und machst du das Licht aus, wenn du das Zimmer verlässt?

- Ich mache beides -10
- Ich mache eins von beiden 10
- Davon mache ich nichts 20

Was machst du mit Elektrogeräten nach ihrem Gebrauch (z.B. Fernseher, Computer, Musikanlage)

- Ich schalte das Gerät ganz ab 0
- Ich schalte es auf „Stand-by“ 20
- Ich lass es laufen, denn ich könnte es ja bald wieder brauchen. 35

Wie warm ist es in deinem Zimmer im Winter?

- unter 18°C (Ich muss einen dicken Pulli tragen) 0
- 18° – 20°C (normaler Pulli ist angesagt) 15
- 20° – 22°C (Auch ohne Pulli friere ich nicht) 30
- über 22°C (Ich kann wie im Sommer ein T-shirt tragen) 40

Wie lange stehst du pro Woche unter der Dusche (1Mal baden entspricht 30 min. duschen)?

- über 2 Std 30
- 1 – 2 Std 25
- 30 min – 1 Std 20
- unter 30 min 15
- fast nie 5

ÖFA- ZWISCHENERGEBNIS: (1)



TEST: So groß ist dein ökologischer Fußabdruck Part (2)

Wie oft isst du Fleisch und Wurstprodukte?

- | | |
|--|----|
| <input type="checkbox"/> mehrmals am Tag | 10 |
| <input type="checkbox"/> 1 mal am Tag | 9 |
| <input type="checkbox"/> jeden zweiten Tag | 7 |
| <input type="checkbox"/> 1 – 3 mal pro Woche | 4 |
| <input type="checkbox"/> seltener | 2 |
| <input type="checkbox"/> nie | 0 |

Welche der folgenden Getränke trinkst du am häufigsten? (ankreuzen)

- | | |
|---|----|
| <input type="checkbox"/> Leitungswasser | 1 |
| <input type="checkbox"/> Mineralwasser | 2 |
| <input type="checkbox"/> Saft aus der Region (z.B. Apfelsaft) | 3 |
| <input type="checkbox"/> Exotischen Saft (z.B. Orangensaft) | 8 |
| <input type="checkbox"/> Tee | 8 |
| <input type="checkbox"/> Kaffee | 8 |
| <input type="checkbox"/> Soft Drinks | 12 |

Woher kommen die Lebensmittel, die du kaufst, überwiegend?

- | | |
|--|----|
| <input type="checkbox"/> aus meiner Region (Umkreis von ca. 200 km) | 0 |
| <input type="checkbox"/> aus mittlerer Entfernung (Umkreis von 800 km, ca. Deutschlandgröße) | 5 |
| <input type="checkbox"/> aus Europa | 10 |
| <input type="checkbox"/> von anderen Kontinenten | 15 |

Wo isst du am häufigsten?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Ich koche überwiegend zu Hause oder esse bei Freunden. | 2 |
| <input type="checkbox"/> Ich esse überwiegend in der Kantine / Mensa. | 4 |
| <input type="checkbox"/> Ich esse überwiegend im Fast-Food Restaurant bzw. am Imbissstand. | 8 |

Welche Art von Papier benutzt du überwiegend?

- | | |
|--|----|
| <input type="checkbox"/> weißes Papier/ich achte nicht drauf | 20 |
| <input type="checkbox"/> Recyclingpapier oder Umweltschutzpapier | 0 |

Wie oft kaufst du durchschnittlich ein neues Kleidungsstück?

- | | |
|---|----|
| <input type="checkbox"/> 1 mal die Woche oder öfter | 40 |
| <input type="checkbox"/> 1- 3 mal pro Monat | 30 |
| <input type="checkbox"/> alle 1 – 3 Monate | 10 |
| <input type="checkbox"/> seltener | 0 |

Von den gekauften Kleidungsstücken sind

- | | |
|--|------|
| <input type="checkbox"/> $\frac{3}{4}$ oder mehr | - 25 |
| <input type="checkbox"/> ca. die Hälfte | - 10 |
| <input type="checkbox"/> ca. $\frac{1}{4}$ | - 5 |
| <input type="checkbox"/> gar keine | 10 |

Second – Hand Artikel.

Wie oft isst du tierische Produkte (Milch, Eier, Käse, Butter etc.)?

- | | |
|---|----|
| <input type="checkbox"/> mehrmals am tag | 10 |
| <input type="checkbox"/> 1 mal am Tag | 8 |
| <input type="checkbox"/> jeden zweiten Tag | 6 |
| <input type="checkbox"/> 1 -3 mal pro Woche | 5 |
| <input type="checkbox"/> seltener | 3 |
| <input type="checkbox"/> nie | 0 |

Kaufst du Lebensmittel aus biologischem Anbau?

- | | |
|---|-----|
| <input type="checkbox"/> ausschließlich | - 5 |
| <input type="checkbox"/> zu $\frac{3}{4}$ | 2 |
| <input type="checkbox"/> zur Hälfte | 4 |
| <input type="checkbox"/> zu $\frac{1}{4}$ | 7 |
| <input type="checkbox"/> gar nicht | 10 |

Kaufst du deine Lebensmittel frisch oder tiefgefroren / in Konserven?

- | | |
|---|----|
| <input type="checkbox"/> Ich kaufe nur frisch | 0 |
| <input type="checkbox"/> Ich kaufe mehr frisch als tiefgefroren / in Konserven. | 5 |
| <input type="checkbox"/> Ich kaufe beides zu gleichen Teilen. | 10 |
| <input type="checkbox"/> Ich kaufe mehr tiefgefroren /in Konserven als frisch. | 15 |

Wie oft isst du Fisch?

- | | |
|---|----|
| <input type="checkbox"/> mehrmals am Tag | 10 |
| <input type="checkbox"/> 1 mal am Tag | 8 |
| <input type="checkbox"/> jeden zweiten Tag | 7 |
| <input type="checkbox"/> 1 -3 mal pro Woche | 6 |
| <input type="checkbox"/> seltener | 4 |
| <input type="checkbox"/> nie | 0 |

In welcher Form kaufst du überwiegend Getränke?

- | | |
|---|----|
| <input type="checkbox"/> in Dosen | 10 |
| <input type="checkbox"/> im Tetrapack | 6 |
| <input type="checkbox"/> in Einwegflaschen | 4 |
| <input type="checkbox"/> in Mehrwegflaschen | 2 |

2. Zwischenergebnis:





TEST: So groß ist dein ökologischer Fußabdruck Part (3)



Wie viel Geld gibst du für Konsumgüter aus
(= alles außer Geld für Wohnung, Essen, Kleidung)

- Über 200 Euro im Monat 60
- 100 - 200 Euro im Monat 50
- 50 - 100 Euro im Monat 30
- 25 - 50 Euro im Monat 15
- unter 25Euro im Monat 0

Wie viel Zeit verbringst du pro Woche in öffentlichen Verkehrsmitteln(Bus, Bahn, U-, S-, Straßenbahn)?

(z.B. 5 Tage mit 1 Std Arbeitsweg (= 2 Std hin und zurück) (10 Std) + 5Tage mit ½ Std Fahrt zu Geschäften / Freunden / Freizeiteinrichtungen (2 ½ Std) + ein Wochenendausflug mit insgesamt 3 Std Fahrt)

- über 15 Std 30
- 10 - 15 Std 25
- 7 - 10 Std 20
- 4 - 7 Std 15
- 1 - 3 Std 10
- unter 1 Std 5
- Ich benutze nie die öffentlichen Verkehrsmittel 0

Wie viele Stunden bist du in den letzten drei Jahren geflogen?

- über 50 Std 80
- 20 - 50 Std 70
- 10 - 20 Std 60
- 5 - 10 Std 50
- 3 - 5 Std 40
- 1 - 3 Std 30
- Ich bin gar nicht geflogen. 0

Wie oft pro Jahr unternimmst du eine längere Reise mit über 3 Übernachtungen?

- über 10 mal 40
- 5 - 10 mal 30
- 3 - 5 mal 20
- 1 - 3 mal 10
- Ich verreise nicht. 0

Wo übernachtetest du bei diesen Reisen überwiegend?

- im Hotel 30
- in einer andern kommerziellen Unterkunft (z.B. Jugendherberge, Zeltplatz) 15
- bei Freunden / Verwandten 0

Wie stark benutzt du Kosmetikartikel?

- Ich benutze jeden Tag Schminksachen, Parfum oder Haarspray und Haargel. 25
- Außer Deo und Körperlotion benutze ich selten zusätzliche Kosmetikartikel. 10
- Ich brauche nichts außer Wasser und Seife. 0

Wie viele km fährst du in der Woche durchschnittlich mit dem Auto (mitfahren zählt auch, aber Reisen mit mehr als 3 Übernachtungen sind ausgenommen)?

- über 500 km 60
- 250 - 500 km 55
- 100 - 250 km 50
- 50 - 100 km 45
- 25 - 50 km 40
- 10 - 25 km 30
- unter 10 km 15
- Ich fahre nie mit dem Auto. 0

Wie viele Personen sitzen meistens im Auto, wenn du (mit-)fährst?

- Ich fahre alleine. 30
- Ich fahre mit einer Person zusammen. 15
- Das Auto ist voll. 5

Wie viele km fährst du pro Woche mit dem Motorrad / Moped?

- über 100 km 40
- 50 - 100 km 35
- 25 - 50 km 30
- 10 - 25 km 15
- unter 10 km 10
- Ich fahre nie Motorrad oder Moped. 0

+ +

1.Zwischenergebnis 2.Zwischenergebnis 3.Zwischenergebnis

Deine persönliche ÖFA-Punktzahl:

= >



Jetzt schau auf die Rückseite, um herauszufinden, wie groß dein persönlicher ÖFA ist und ob die >Erde groß genug für deine Schuhgröße ist.

Viel Spaß dabei wünscht die Latsch!-Berechnungsgruppe der BUNDjugend.



AUSWERTUNG:

0 - 200 Punkte



Weniger als eine Erde

Herzlichen Glückwunsch! Dein Lebensstil ist nachhaltig. Hätten alle Bewohner der Erde denselben ökologischen Fußabdruck wie du, würde unser Planet genügen, um den Ressourcen- und Energieverbrauch der heutigen Weltbevölkerung zu decken.

200 - 400 Punkte



1 - 2 Erden

Nicht schlecht! Du liegst unter dem deutschen Durchschnitt von 4,8 ha pro Jahr. Aber zur Deckung deines Lebensstils benötigst Du immernoch mehr Ressourcen als die Erde für alle Menschen zur Verfügung stellen kann, d.h. mehr als 1,9 ha im Jahr.

400 - 600 Punkte



2 - 3 Erden

Wenn alle so leben würden wie du, bräuchten wir bereits mehr als 2 mal die Fläche unserer Erde. Du liegst damit im Bereich des deutschen Durchschnitts, aber weit entfernt von einem nachhaltigen Lebensstil.

mehr als 600 Punkte



mehr als 4 Erden

Hätten alle Erdenbewohner denselben Lebensstil wie du, wäre die Erde vermutlich schon kollabiert. Nur weil es „Entwicklungsländer“ gibt, die im Moment noch nicht so viele Ressourcen verbrauchen und Menschen, die bewusst auf einen niedrigen Ressourcen- und Energieverbrauch achten, hast du das Glück, auf dieser Erde im scheinbaren Überfluss zu leben.

Was ist der Ökologische Fußabdruck ?

Der ökologische Fußabdruck gibt an, wie groß dein persönlicher Ressourcen- und Energiegebrauch ist. Dieser Verbrauch wird in Landfläche umgerechnet. Schließlich wird für die Gewinnung, Verarbeitung und Entsorgung aller Ressourcen Land benötigt, und bei Transport und Personenverkehr sowie für Strom und Heizung wird CO₂ ausgestoßen, für das man je nach Energieträger eine bestimmte Fläche an Wald pflanzen müsste, damit das klimaschädliche Treibhausgas absorbiert werden kann. Zählt man alle Acker-, Weide-, Siedlungs-, Wald- und Meeresfläche zusammen, die du durch dein Verhalten beim Wohnen, mit Verkehr, Ernährung und Konsum im Jahr in Anspruch nimmst, erhält man deinen Ökologischen Fußabdruck. Im deutschen Durchschnitt beträgt er 4,8 ha. Teilt man die produktive Erdoberfläche allerdings durch die über 6 mrd Menschen, die heute auf der Erde leben, wird deutlich, dass bei gerechter Verteilung jedem Erdbewohner nur 1,9 ha pro Jahr zustehen würde. Würden alle so leben wie wir, bräuchten wir aber von der Fläche her über zwei Erden.

Der ÖFA-Rechner ermittelt nicht nur deinen Fußabdruck, sondern gibt auch Anregungen, wie du deinen Fußabdruck verkleinern kannst.

Weitere Infos zur ÖFA-Berechnung bei:

BUNDjugend e.V.

Am Köllnischen Park 1a

10179 Berlin

(030/27586585)

mail: latsch@bundjugend.de



Hören, Hörspiel und Podcast

In unserem visuellen Zeitalter spielt das Hören von Musik per Knopf im Ohr (MP3) oder akustische Kommunikation (Handy) eine große Rolle.

Die Reduzierung auf das Hören schafft neue Aufmerksamkeit.

Warum also nicht thematisch bezogen (z.B. zur Schöpfungsgeschichte, zu den Folgen des Klimawandels) , mit Schweigen und einer Klanginstallation in der Kirche beginnen und einen Raum akustisch gestalten? Was lösen welche Geräusche für Stimmungen, Bilder und Wirkungen bei uns aus?

Oder selbst mit den Konfirmand_innen kleine Ton-Collagen, Features, Hörspiele oder Podcasts erstellen. Auf der Material - CD gibt es hierfür eine Reihe von Geräuschen¹.

Heutige Technik (Laptop oder PC/ einfache Digital Kamera mit gesonderter Tonaufnahmemöglichkeit) macht auch eigene Aufnahmen und das Schneiden einfach.

Anleitungen und freie Tonstudio-Programme finden sich unter:

http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Podcast-Herstellung_mit_dem_Programm_Audacity

http://www.lehrer-online.de/dyn/bin/563870-563973-1-audacity-tutorial_du.pdf)

Konfirmand_innen (oder Teamer_innen) können im Rahmen eines Stationen-Lernparcours „Schöpfung wahrnehmen“ zu den Sinnen Hören (Ohr), Sehen (Auge), Fühlen (Hand), Riechen (Nase), Schmecken (Mund) überlegen, wie sie auf den jeweiligen Sinn konzentrierte Erfahrungsräume unter Einbeziehung entsprechender biblischer Geschichten gestalten können, die dann alle durchlaufen.

Zum Thema Wahrnehmung von „Schöpfung“ / Natur können außer digitalen Bildern auch Tondokumente zur nächsten Stunde mitgebracht werden

¹ U.a. Bahnhofsgerausche, Zugfahrt, Flugzeugstart, Glockengeläut, Meeresrauschen, U-Bahn, Straßenkreuzung, Vogelstimmen, Fluss.

Filmbesprechungen

„The age of stupid“:

Regie: Fanny Armstrong

Erscheinungsjahr: 2009, Großbritannien

Laufzeit: 89 Minuten

Inhaltsangabe

Um ihre Zeitgenossen aus der Klimaethargie zu reißen, entschied sich die britische Dokumentarfilmerin Fanny Armstrong für einen Rückblick aus dem Jahr 2055. In ihrem Film „The Age of Stupid“ (Das Zeitalter der Dummheit) schreiben wir das Jahr 2055, London ist überflutet, Sydney in Flammen, Las Vegas von der Wüste verschluckt. Der Gründer des Weltarchivs für alle menschlichen Errungenschaften und Erzeugnisse und gleichzeitig Überlebender der Klimakatastrophe sitzt in seinem Turm in der geschmolzenen Arktis. Vor einem interaktiven Bildschirm stöbert er durch ein globales Nachrichtenarchiv. Anhand von Dokumentaraufnahmen aus unserer Zeit versucht er zu rekonstruieren, was damals - also heute - eigentlich schief gelaufen ist. Bei seinem Blick zurück in die Zeit vor dem Unglück stößt dabei auf sechs wahre, heutige Lebensgeschichten, die zusammen ein Bild davon zeichnen, warum wir unseren Lebensraum nicht bewahren konnten. Er muss sich die bittere Frage stellen: „Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?“

Eine gelungene Mischung aus Science Fiction, Animations- und Dokumentarfilmen.

Aufgrund seiner relativ düsteren Grundstimmung eignet sich der Film eher für die Arbeit mit älteren Jugendlichen (ab ca. 16 Jahren). Ausschnitte –z.B. der Animationsfilme oder der Dokumentaraufnahmen sind auch für Jüngere lohnenswert. Anschließend sollte sich eine Diskussion über die vielfältigen Möglichkeiten wie wir dieser düsteren Zukunftsvision vorbeugen können.

Crash 2030 Ermittlungsprotokoll einer Katastrophe

Regie: Joachim Faulstich

Erscheinungsjahr 1994, Deutschland

Laufzeit: 45 Minuten

Inhaltsangabe

Man schreibt das Jahr 2030. Die lange prognostizierte Klimakatastrophe ist da. Tote Wälder in Deutschland von den Alpen bis zur Nordsee. Der Rhein liegt im Sommer trocken, im Winter und Frühjahr wälzen sich Flutwellen durch die Täler, Jahrhundert-Überschwemmungen sind Alltag. "Crash 2030" versetzt die Zuschauer mit Tricks und fotorealistisch veränderten Originalaufnahmen in die Realität nach dem Klimakollaps.

In einer fingierten Gerichtsverhandlung vor dem europäischen Gerichtshof wird Anklage gegen die Verantwortlichen erhoben, die in Politik und Wirtschaft sehenden Auges nichts unternommen haben, um die Katastrophe abzuwenden. Das Beweismaterial sind historische Originalfilmaufnahmen aus den Jahren 1985-95 und "Crash 2030" belegt mit diesem Archivmaterial die These der Anklage: Die Klimakatastrophe mit ihren verheerenden ökologischen und sozialen Folgen hätte verhindert werden können, wenn das Faktenwissen der KlimaforscherInnen in praktische Politik umgesetzt worden wäre.

Diese fiktive Dokumentation stützt sich auf bis zum Mai 1994 frei zugängliche wissenschaftliche Daten und Prognosen. Es erstaunt sehr, wie bereits Mitte der 90er Jahre die Fakten bekannt waren und sich bis heute nicht wesentlich etwas geändert hat. Der Film greift allerdings auch auf Politikernamen und Wirtschaftsbesitzer aus dieser Zeit zurück, die den meisten Jugendlichen von heute nicht mehr bekannt sein dürften. Daher ist er eher für die Erwachsenenarbeit geeignet.

Unterwegs in die Zukunft - Filme zum Themenschwerpunkt Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt

12 Filme und Unterrichtsmaterialien zum Thema Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt

Autor(en): siehe ausführliche Angaben zu den einzelnen Filmen

Genre: f. Kurzfilme, 205 min., geeignet ab 10 Jahren, (DVD)

Herkunft: Deutschland, 2009

Sprache: Deutsch, teilweise auch englische Sprachfassung

Bemerkung: 12 Filme und Unterrichtsmaterialien zum Thema Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt

Inhaltsangabe

Der Klimawandel und andere ökologische Krisen bedrohen die Ökosysteme der Erde und ihre Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten. Die Folgen einer nicht nachhaltigen Wirtschaftsweise sind überall auf der Welt spürbar und die Begrenztheit der Ressourcen ist mittlerweile ein geopolitisches Sicherheitsrisiko. Diese Krisen und Konflikte betreffen die arme Bevölkerung in den Ländern des Südens besonders hart. Eine zukunftsfähige Entwicklung ist dringend notwendig und sie verlangt in erster Linie einen Kurswechsel in Industrieländern wie Deutschland. Begleitend zur Studie "Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt" bietet diese DVD zwölf Filme, die deren Themen, Analysen und Problemfelder aufgreift und aus

unterschiedlichen Blickwinkel beleuchten. Es sind Filme unterschiedlicher Genres und ganz verschiedener Machart: klassische Fernsehreportagen, unterhaltsame wie witzige, nachdenklich stimmende oder provokative Animationsfilme und Dokumentarfilme, die Informationen zu komplexen Sachverhalten bieten. Mit einer Ausnahme sind alle auf der DVD enthaltenen Filme in einem ganz anderen Kontext entstanden. Wegen ihrer je eigenen Produktionsgeschichte haben sie so „ihr“ Thema, aber sie alle bieten auch einen sehr spezifischen Zugang zu den Themen der Studie.

Landfunk ("Agricultural Report")

Autor(en): Melina Sydney Padua

Genre: f. Animation, 3 min., geeignet ab 12 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Irland, 2004

Sprache: Englisch (Original), Deutsch

Inhaltsangabe

Eine Kuh graszt zufrieden, wie es nun mal Kühe zu tun pflegen, auf der Weide. Neben ihr steht im Gras ein Kofferradio, aus dem eine gutgelaunte Stimme den Wetterbericht verkündet. Dann folgt der Landfunk mit der Warnung, dass das Weidegras in höchstem Maße kontaminiert sei und eine neue Form der Maul- und Klauenseuche hervorrufe. Nur langsam kommt die Nachricht bei der Kuh an. Nun versteht sie die ganze, sie selbst betreffende Tragweite. Sie durchläuft alle Katastrophenreaktionen, bis sie schließlich das Radio zertrampelt. Ohne Horrorszenarien aus dem Lautsprecher kann die Kuh bald wieder in Frieden fressen. Eine ebenso kurzweilige wie lehrreiche Parabel über den Umgang mit schlechten Nachrichten.

Alptraum im Fischerboot. Afrikas Flüchtlinge und Europas Fischereipolitik

Autor(en): Klaus Martens, Michael Grytz

Genre: f. Dokumentarfilm, 60 min., geeignet ab 16 Jahren, (DVD)

Herkunft: Deutschland, 2007

Sprache: Deutsch (Original), Englisch

Inhaltsangabe

Das größte Seegrab Europas liegt zwischen Spanien und Marokko. Schätzungsweise 10.000 Menschen kamen hier in den Jahren 1997-2002 bei dem Versuch ums Leben, nach Europa zu fliehen. Manche Flüchtlinge glaubten, sie könnten die Meerenge durchschwimmen. Ein tödlicher Irrtum. Andere dachten, sie könnten in kleinen Ruderbooten gegen die enorme Strömung ankämpfen – sie trieben aufs offene Meer hinaus. Viele schafften es mit letzter Kraft nach Spanien, mehr tot als lebendig. Seit Anfang 2007 überwacht die europäische Grenzschutzagentur „Frontex“ das westliche Mittelmeer und die Gewässer vor den Kanaren. Ihre Mitarbeiter greifen Flüchtlinge auf

und bringen sie schnell in die afrikanischen Anrainerstaaten zurück. Die Zahl der Toten auf den Meeren würde dadurch nur noch steigen, warnen Kritiker. Denn diese militarisierte Art der Flüchtlingsabwehr bewege die Bootsführer zu immer waghalsigeren Manövern, größeren Umwegen und längeren und gefährlicheren Routen. 70 Millionen Euro werden in der Haushaltsvorlage der EU 2009 für die Abwehr der illegalen Einwanderer veranschlagt. Sind diese Menschen nun ‚selbst schuld‘, dass sie so waghalsige Überfahrten riskierten? Michael Grytz und Klaus Martens konfrontieren in ihrem Fernsehfilm mit einem hochbrisanten europäischen Thema: Seit Jahrzehnten fischen europäische Trawler vor der Küste Westafrikas. Sei tragen dazu bei, dass den Menschen dort ihre Lebensgrundlage entzogen wird. Ein erschütternder Film über Flüchtlinge und Europas Fischereipolitik.

Delivery

Autor(en): Till Novak

Genre: f. Animation, 9 min., geeignet ab 14 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, 2007

Sprache: ohne Worte

Inhaltsangabe

Ein Einsiedler lebt im Schatten einer düsteren Industrie-Stadt und pflegt auf seinem Balkon ein kleines Blümchen. Eines Tages erhält er per Post einen geheimnisvollen Kasten, der es ihm ermöglicht, seine Umwelt entscheidend zu verändern: Im Innern des Kastens ist eine Miniaturversion seiner Umwelt. Nach einigem Überlegen entschließt der Einsiedler sich, mit einer kleinen Schaufel in das Paket zu greifen und die luftverschmutzende Stadt zu entfernen. Die Stadt vor seiner Wohnung ist nun ebenfalls verschwunden. An ihrer Stelle pflanzt er drei riesige Blumen. Der computeranimierte Kurzfilm erzählt eine surreale und in mehreren Wirklichkeitsebenen angesiedelte Geschichte über Ohnmacht und Veränderungsbemühungen in einer düsteren endzeitlich anmutenden Welt. Trotz der finsternen Grundstimmung gibt es Zeichen für innovative Lösungen und damit Hoffnung auf Veränderung.

Kein Brot für Öl - Der Biosprit-Boom in Kolumbien

Autor(en): Renate Werner

Genre: f. Dokumentarfilm, 30 min., geeignet ab 16 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, 2009

Sprache: Deutsch

Inhaltsangabe

Der Film zeigt die Auswirkungen der Palmöl-Produktion in Kolumbien insbesondere auf die Situation von Kleinbauern und deren Umwelt auf und setzte sie in einen globalen Kontext, in dem auch Deutschland eine gravierende Rolle spielt. Im

Norden Kolumbiens wurden Tausende von Kleinbauern von mächtigen Unternehmern gewaltsam von ihrem Grund und Boden vertrieben - bei einer zwar illegalen, aber von der damaligen kolumbianischen Regierung geduldeten Aktion. Jetzt kehren einzelne Bauernfamilien bzw. kleine Dorfgemeinschaften zurück. Doch ihre Felder wurden in Palmöl-Plantagen verwandelt. "Grüne Wüste" nennen die Bauern diese riesigen Plantagen. Mit dem Palmöl lässt sich auf dem Weltmarkt ein einträgliches Geschäft machen, von dem auch die Regierung profitiert: Der größte Teil des Palmöls wird nach Europa exportiert, auch nach Deutschland. Wurden daraus bisher Waschmittel, Margarine, Süßigkeiten und andere Produkte hergestellt, so boomt diese Produktion nun durch die Nachfrage nach Biosprit. Für Agro-Diesel soll in Kolumbien die Anbaufläche in den nächsten Jahren verdoppelt werden. Während die Regierung Arbeitsplätze und Wohlstand verspricht, explodieren in Kolumbien die Lebensmittelpreise und viele der ehemaligen Kleinbauern verelenden als schlecht bezahlte Tagelöhner auf den Plantagen.

Heimarbeit

Autor(en): Fabian Möhrke

Genre: f. Dokumentarfilm, 2 min., geeignet ab 16 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, 2005

Sprache: Deutsch

Inhaltsangabe

Wie können die Mitarbeiterinnen einer ehemaligen LPG die geänderten gesellschaftlichen Bedingungen nach der Wende optimal nutzen? Die Marktwirtschaft bietet dazu durchaus Gelegenheiten – z.B. in der Produktion biologischer handgefertigter Hühner. – Eine Groteske nicht nur zur Frage von Tier- und Lebensmittelproduktion, sondern auch zum Thema (neoliberalen) Marktwirtschaft. – Und eine Provokation, nicht nur wider den guten Geschmack! Das Thema von "Heimarbeit" ist Landwirtschaft und Tierhaltung; der Umgang mit der Schöpfung, tiergerechte, konventionelle Hühnerhaltung und industriell produzierte Hühner; der Wahn des Menschen, alles auch Lebewesen, produzieren zu können.

Mr. Frog goes fishing

Autor(en): Moritz Bunk

Genre: f. Animation, 4 min., geeignet ab 10 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, 2004

Sprache: ohne Worte, Englisch (wenige Einblendungen)

Inhaltsangabe

Ein Tag im Leben eines Frosches, der sich *eigentlich* vorgenommen hatte, angeln zu gehen. Doch es gibt so viele Möglichkeiten der Ablenkung, die ihn hindern, sein Vorhaben

umzusetzen. Und da Frösche überhaupt keine Fische essen, gibt sich Mr. Frog schließlich der "Kunst des Müßigganges" hin... Das "*eigentlich*" ist das Thema des Films. Ein Film zur Entspannung, zum Thema Entschleunigung und zum Nachdenken über den Sinn des Lebens.

Das Rad

Autor(en): Chris Stenner, Heidi Wittlinger, Arvid Uibel

Genre: f. Animation, 9 min., geeignet ab 10 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, 2001

Sprache: Deutsch

Inhaltsangabe

Die beiden alten Steine Hew und Kew haben in ihrem langen Dasein schon viel gesehen. Doch die rasante Entwicklung der Menschheit bringt selbst Steine aus der Ruhe. Die beiden hocken auf einem Berg und unterhalten sich über (Umwelt-)Veränderungen und deren Folgen für Natur und Gesellschaft. Steine, so die Moral von der Geschichte, überstehen selbst einen drastischen Klimawandel, was für die Menschen nicht unbedingt gilt. Zunächst ist da eine kahle steinige Landschaft nach der letzten Eiszeit zu sehen, also 10 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Dann überziehen in schneller Folge Flechten und Moose die Steine. Bäume wachsen und Pfahlbauten entstehen in der Landschaft: Wir sind in der Jungsteinzeit angekommen, in Mitteleuropa war das circa 7500 v. Chr. Steinzeit - Menschen fällen mit einer Steinaxt Bäume, entdecken eine Steinscheibe (mit der Kew spielt) und erkennen, dass sich diese als Rad nutzen lässt. Und schon schlängelt sich ein holpriger, sandiger Fahrweg durchs Gelände, ein Mann zieht einen knarrenden und quietschenden Karren hinter sich her - ein Rad bricht, fluchend wechselt er es aus. Wir sind irgendwann im Mittelalter. Kew spielt mit dem liegengebliebenen kaputten Rad und hat eine Erleuchtung: Der Weg ist für das Rad, das Rad ist für den Wagen, der Wagen ist für den Transport, der Transport ist für den Handel, der Handel ist für die Städte (die am Horizont entstehen), die Städte bedeuten Innovation. Das Rad ist also der Schlüssel zur Entwicklung: Und jetzt geht es im Film ratz fatz in die Neuzeit und die Gegenwart: Die Straße wird breiter, asphaltiert, riesige Autobahnbrücken werden geschlagen, Häuser und Hochhäuser schießen aus dem Boden, Verkehr tobt. Fast werden unsere beiden steinernen Beobachter Hew und Kew hinweggeräumt. Nachdem über Jahrhunderte und Jahrtausende das Rad an Wagen oder in Mühlen Transport und Produktion erleichterte und verbesserte, wird mit der Industrialisierung und den neuen technischen Möglichkeiten (Dampfmaschine und Elektrizität) das Rad zum Symbol einer atemberaubenden Beschleunigung von Arbeit und Leben. Der Mensch

beansprucht immer mehr und immer größere Flächen. Gleichzeitig wächst die Selbstüberschätzung der Menschen und es zeigen sich die Kehrseiten des Fortschritts: "Built to last" - gebaut für die Ewigkeit - steht auf einem großen Werbeschild am Straßenrand gleich neben Hew und Kew. Darauf sind Hochhäuser zu sehen. Doch das Schild bricht zusammen. Die Hochhäuser der Siedlung im Tal wanken und stürzen, Flechten und Moose überziehen Asphalt und Steine. Wir befinden uns in einem futuristischen Szenario. "Das ist ja noch mal gut gegangen" resümieren erleichtert die beiden steinernen Helden, die die überquellende Zivilisation um ein Haar nicht überstanden hätten, doch jetzt in aller Ruhe beobachten können, wie die Natur alles Menschengemachte überwuchert.

Sonnenenergie für die Welt der Zukunft

Autor(en): Gustavo Yánez

Genre: f. Dokumentarfilm, 18 min., geeignet ab 14 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, 2009

Sprache: Deutsch

Inhaltsangabe

Für unsere Erde ist die Sonne die Energiequelle schlechthin. Auch für die Stromerzeugung wird sie zunehmend genutzt. Der Film beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit ihrer großtechnischen Nutzung durch so genannte Solar- oder Parabolrinnen-Kraftwerke. In Spanien wurde kürzlich ein solches Großkraftwerk in Betrieb genommen. Nach dem gleichem technischen Grundprinzip – wenn auch weniger effizient – läuft bereits seit langem ein derartiges Kraftwerk in Kalifornien. "Sonnenenergie für die Welt der Zukunft" lässt Befürworter wie Kritiker großer solarthermischer Anlagen (wie Desertec in Nordafrika) zu Wort kommen und stellt auch einen anderen großtechnischen Solar-Kraftwerkstyp vor, das Aufwindkraftwerk, das seine Funktionstüchtigkeit schon in einem Probelauf unter Beweis gestellt hat, aber bisher nicht gebaut wurde.

Um Fair zu sein - Kaffeegenuss ohne Umwege

Autor(en): Andreas Grube

Genre: f. Dokumentarfilm, 35 min., geeignet ab 14 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, Österreich, 2009

Sprache: Deutsch

Inhaltsangabe

180 Millionen Euro geben Menschen täglich für Kaffee aus. Das Genussmittel Kaffee ist, was nur wenige wissen, nach Erdöl der meist gehandelte Rohstoff der Welt und damit ein typisches und gutes Beispiel dafür, was Globalisierung konkret heißt. Eher wenig bekannt sind die Herkunft des Kaffees und die näheren Umstände, wie er gehandelt wird. Diese möchte der

Dokumentarfilm näher beleuchten. Ausgehend vom Konsumenten macht er sich auf den Weg zurück zum Beginn der Produktionskette und schildert die Geschichte hinter der Kaffeehaus-Fassade. Er hinterfragt die oft genug einseitig positiv beschriebenen Auswirkungen der Globalisierung und will genau wissen, wie viel die Kaffeebauern an der Produktion verdienen und was dies für ihr Leben bedeutet. 300 Menschen sind an den einzelnen Produktionsschritten einer Tasse Kaffee beteiligt. Der Film stellt die Stationen der Herstellung und Verarbeitung von Rohkaffee an drei parallel erzählten Beispielen mit ihren je unterschiedlichen Produktions- und Handelsbedingungen, in verschiedenen Regionen der Welt, dar. Dabei liegt der Fokus immer auf der Situation der Produzentinnen und Produzenten in den Ländern des Südens – hat aber gleichrangig die Verantwortung der Konsumenten in den Industrieländern im Blick.

Wie zerstören wir die Welt ("How to destroy the World")

Autor(en): Pete Bishop

Genre: f. Animation, 8 min., geeignet ab 14 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Großbritannien, 2009

Sprache: Englisch (Original), Deutsch

Inhaltsangabe

Die vier kurzen Beiträge behandeln mit satirischer Übertreibung die Themen *Medienamusement und Zerstreuung am Beispiel von Computerspielen; Ernährung und Gentechnik am Beispiel von gentechnisch manipulierten Pflanzen; Konsum und Produktion und das sich daraus ergebende Problem der Müllentsorgung; Mobilität und Verkehr am Beispiel des Autos.* Alle Filme sind nach demselben Prinzip aufgebaut: Zu Beginn erscheint nach dem Titelbild ein Moderator, der ankündigt, durch welche besondere Methode man die Welt zerstören kann. Dann folgt – meist schon in der Urgeschichte beginnend – eine Demonstration wie dies die Menschheit mit ihrem Einfallsreichtum zuwege bringt. Die satirische Spannung resultiert aus der Deckungsungleichheit des sachlich erläuternden Kommentators mit der Bildspur, welche die Erfolglosigkeit und Absurdität der angesprochenen menschlichen Handlungen anzeigt. Am Ende ist die Welt zerstört oder verfällt gerade. Dies scheint weder die betroffenen Menschen noch den Moderator sehr zu beunruhigen, der am Ende erneut auftritt und zum Nachdenken über das Gesehene auffordert. "Ein spaßiger Blick darauf, wie wir die Welt noch schneller und besser zerstören können" - so die ironische Auskunft des englischen Filmemachers Pete Bishop, der sonst als Werbefilmer und Designer arbeitet. Witzig, frech, gut gezeichnet und mit einem bissigen Kommentar versehen, bieten diese "Gebrauchsanweisungen zur Zerstörung der

Welt" gute Impulse zur Diskussion unseres Lebensstils.

Die vier Filmtitel:

- Wie zerstören wir die Welt - Essen
- Wie zerstören wir die Welt - Müll
- Wie zerstören wir die Welt - Verkehr
- Wie zerstören wir die Welt – Computerspiele

Die Küche im Dorf lassen - Das Modell der Evangelischen Akademie Bad Boll

Autor(en): Karin Haug

Genre: f. Dokumentarfilm, 16 min., geeignet ab 14 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, 2009

Sprache: Deutsch

Inhaltsangabe

In Bad Boll geht die Kantine der Evangelischen Akademie neue Wege, die auf Tradition beruhen. Es wird wieder wirklich gekocht. Die Leiterin des Tagungszentrums, Ingrid Hess erklärt, warum Convenience-Ware in ihrer Küche keinen Einsatz mehr findet. Der Bedarf wird regional und in Bio-Qualität gedeckt, wann immer das möglich ist: Ein benachbarter Demeter-Hof liefert Brot, Getreide- und Milchprodukte, 50 Prozent des Bedarfs an Gemüse kommt aus zertifiziertem Bioanbau, zusätzlich 30 Prozent liefert ein Bad Boller Gärtner, der in seinem Familienbetrieb für integriert angebautes, erntefrisches Gemüse sorgt, allerdings noch ohne offizielles Bio-Siegel. Auch so kann man einander vertrauen, denn das vorrangige Prinzip der Regionalität führt dazu, dass die Arbeitsweise aller Lieferanten einsehbar ist. Über die Dorfmetzgerei werden Pfingstgauer Rinder aus dem Ottenbach-Tal bezogen, die nur heimisches Futter kannten. Fleischprodukte sind zu 100 Prozent Bio-Ware. Waren aus Übersee wie Kaffee, Tee, Bananen und Gewürze stammen alle aus Fairem Handel. Frau Hess berechnet das „Kilometermenü“ ihrer Zutaten, und kommt nun für ein Essen auf 70 Transportkilometer anstatt der 760 km, die vor der Umstellung vom Lieferanten bis zur Küche gefahren wurden. Auch Verpackungsmaterial wird viel weniger verbraucht. Der Warenwert ihres Essens liegt zwar einige Cent höher als vorher, aber der „ökologische Rucksack“ ist dafür ungleich leichter, Qualität und Geschmack des Essens bemerkenswert besser. Nicht nur die Gäste fühlen sich bestens versorgt, das kreative Arbeiten sorgt für ein besseres Betriebsklima, in dem auch behinderte Arbeitnehmer ihren Platz finden.

350 Meter bis zum Bäcker - Wie wir das Klima verändern

Autor(en): Heide Breitel

Genre: f. Dokumentarfilm, 10 min., geeignet ab 14 Jahren, (Kurzfilm)

Herkunft: Deutschland, 2009

Sprache: Deutsch

Inhaltsangabe

Die Pianistin Bettina Anderle und der Physiker Thomas Metzger führen mit ihren beiden Kindern ein klimabewusstes Leben. Sie erläutern uns, warum ihnen ein um Nachhaltigkeit besorgter Umgang mit dem Auto zentrales Thema ist. Möglichst so zu leben, dass andere nicht über die Maßen behelligt werden, ist für sie selbstverständlich – auch, wenn diese Anderen sich nicht im unmittelbaren Blickfeld befinden oder noch ungeboren sind. Das Private ist politisch: Für sie ist die internationale und Generationen übergreifende Verantwortung Deutschlands für eine Globalisierung im Sinne von Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit eine persönliche Herausforderung. Bequemlichkeit und Gedankenlosigkeit im Umgang mit dem Klimakillergas CO2 lassen sie sich nicht durchgehen. Ohne den erhobenen moralischen Zeigefinger versuchen sie, einen Lebensstil zu finden, der sich mit ihren Wertvorstellungen vereinbaren lässt. Die beiden Kinder sind vorneweg dabei. Best Practice demonstrieren sie für uns anhand ihrer Freizeitgestaltung. Mit der S-Bahn fährt die Familie ins Grüne und erkundet mit dem Rad einen ganzen Tag lang Wiesen, Felder und Dörfer und auch die Lust an der selbst erzeugten Geschwindigkeit. Die Filmausschnitte von diesem Ausflug sind untermalt mit der Musik Mozarts, gespielt von Bettina Anderle.

Home

Der Film ist kostenlos zu sehen (Englisch mit deutschen Untertiteln) unter:

<http://www.youtube.com/homeprojectDE?gl=DE&hl=de#p/a/u/1/lbDmOt-vIL8>

Yann Arthus-Bertrand, Frankreich 2009

93 Min, f. Dokumentarfilm. Koproduktion mit EuropaCorp/ Elzévir Films, unterstützt durch PPR (Gucci/ Puma/ FNAC/ ...).

Der aus atemberaubenden Luftaufnahmen bestehende Film wurde in über 50 Ländern auf allen Kontinenten gedreht und am Weltumwelttag (5.6.2009) weltweit in Kino, Fernsehen und Internet veröffentlicht. Er zeigt die Verletzbarkeit des blauen Planeten, behandelt die großen ökologischen Fragen und ruft zu verantwortungsvollem Handeln auf: „Höre gut zu bei dieser unglaublichen Geschichte, die deine ist, und entscheide selbst, was du zu tun gedenkst.“ Die aus dem Off gesprochene Stimme (die englische Version mit deutschen Untertiteln ist klarer und geeigneter für Jugendliche) thematisiert die Entstehung der Erde und des Lebens bis zum Menschen (24 Min), die Entwicklung der letzten 60 Jahre mit Verstädterung, Industrialisierung der Landwirtschaft, Explosion des Handels (15 Min), die Themen Wasser (8 Min), Wald (9 Min), Bevölkerungsverdoppelung (3 Min) und Eisschmelze. Am Ende stehen eine Zusammenfassung der globalen bedrohlichen

Tatsachen und Beispiele für verantwortungsvolles Handeln: „Es ist zu spät, um Pessimist zu sein!“

Filme, die wie der Medienkoffer „Flucht und Menschenrechte“ über die Bibliothek und Medienstelle des Nordelbischen Pädagogisch-Theologischen Institutes (Hamburg) ausleihbar sind (www.pti-nordelbien.de)

Eine unbequeme Wahrheit

Signatur Medienstelle PTI-Hamburg: NAT075D

Al Gore, USA 2006

96 Min., f., Dokumentarfilm

Wir stehen vor der gewaltigsten Klimaumwälzung seit der Eiszeit. - Dies ist die Botschaft und Warnung von Al Gore, dem ehemaligen amerikanischen Vizepräsidenten, der seit Jahren weltweit Vorträge über dieses Phänomen hält. Seine Beweisführung ist dabei ein multimediales Spektakel, das mit grafischen Analysen, beeindruckenden Fotos, filmischem Archivmaterial und sogar Cartoons aufwartet. Umwelt, Schöpfung, Ökologie, ab 14 Jahren

Das blaue Gold im Garten Eden

Signatur Medienstelle PTI-Hamburg: NAT076D

Leslie Franke, Deutschland, 2003

59 Min., f., Dokumentarfilm

Das sogenannte Südostanatolienprojekt soll mit Stromproduktion und Bewässerung im gigantischen Ausmaß den hauptsächlich von Kurden bewohnten "unterentwickelten" Südosten der Türkei in das industrielle Zeitalter katapultieren. In eindringlichen Bildern erzählt der Film von den sozialen und ökologischen Konsequenzen dieses Projektes. Entwurzelung, Verarmung, versalzte Böden, verdrecktes Wasser und neue Krankheiten sind die Wirklichkeit des versprochenen Garten Edens. Aber noch ehe diese Probleme erkannt, geschweige denn gelöst sind, werden neue Stauprojekte geplant und stehen kurz vor ihrer Realisierung. Für die Anrainerstaaten werden sauberes und ausreichendes Euphrat- und Tigriswasser damit immer mehr zu einer Überlebensfrage. Wie sie gelöst werden kann, glaubt man in der Türkei schon zu wissen - wem das Wasser zu knapp wird, der kann es bei ihr kaufen.

Wassermangel, Ökologie, Nahost

ab 12 Jahren

11th Hour - 5 vor 12

Signatur Medienstelle PTI-Hamburg: NAT077D

Leila Conners Petersen, Nadia Conners, USA 2007

92 Min., f., Dokumentarfilm

Nicht die Umwelt braucht uns - wir brauchen sie, zerstören sie aber spätestens seit der Globalisierung mit schwindelerregendem Tempo. Eine klare Ansage, die Fluch und Segen unserer

Intelligenz beleuchtet und sich aus erdgeschichtlicher Dimension mit der Hybris des Menschen auseinandersetzt, seiner Naturentfremdung, seinem Fehlverhalten. Produzent und Sprecher Leonardo DiCaprio, der als Umweltaktivist bekannte Hollywoodstar, geht in Nadia Conners' und Leila Conners Petersens Film einen umfassenden Schritt weiter als der Film 'Eine unbequeme Wahrheit' und benennt jeden Frevel: Von Umweltverschmutzung über Ressourcenüberlastung, Artentod und Polkappenschmelze bis zu hemmungslos materialistischem American Way of Life und Raubtierkapitalismus. Dabei hält sich DiCaprio weitgehend im Hintergrund und fährt eine beeindruckende Legion von 50 Experten auf. Renomierte Geistesgrößen wie Stephen Hawking, die Nachhaltigkeitsexperten William McDonough und Bruce Mau oder Thom Hartman, Autor des essentiellen Buchs 'Unser ausgebrannter Planet', kommen zu Wort. Genügend Bilder sorgen dafür, dass daraus keine Talking-Head-Parade wird. Weitgehend übereinstimmend identifizieren die Denker und Meinungsbildner das Primat der Ökonomie als größtes Übel und fordern eine fundamentale Änderung unseres bisherigen Lebensstils. Trotz des eindringlichen Tonfalls bleibt 'The 11th Hour' dem Optimismus verpflichtet. Der fast schon trotzige Glaube an den Menschen ist ungebrochen und letztlich will die angesichts der globalen Situation eminent wichtige Doku nicht jammern, sondern Hoffnung verbreiten. Umweltzerstörung, Ökologie, Verantwortung, Schöpfung bewahren ab 16 Jahren

Über Wasser (OmU)

Signatur Medienstelle PTI-Hamburg: NAT078D

Udo Maurer, Deutschland 2007

83 Min., f., Dokumentarfilm

Auf den Spuren eines Elements begibt sich der Regisseur auf eine Weltreise. Das Wasser, natürliche Lebensgrundlage, verliert immer mehr an Selbstverständlichkeit. Zwischen Ware und Menschenrecht steht das Lebenselement immer häufiger im Zentrum der Aufmerksamkeit. In immer extremeren Erscheinungsformen - Dürre, Sintflut, Verschmutzung - entwickelt es eine Dramatik, die die Grundfesten der menschlichen Zivilisation erschüttert. "Über Wasser" erzählt in drei Geschichten von der existentiellen Bedeutung des Wassers für die Menschheit. Im überfluteten Bangladesch, wo aus Häusern Boote werden, in der Steppe Kasachstans, wo Fischerdörfer nach dem Verschwinden des Aralsees plötzlich in einer Wüste stehen, und in den dichtbesiedelten Slums von Nairobi, wo Trinkwasser zur Ware und zu einer Frage von Leben und Tod wird. Sequenzierung: 18 Kapitel / ROM-Teil: Heft mit Unterrichtsmaterial (32 Seiten, pdf).

ab 14 Jahren
OmU

Unsere Erde

Signatur Medienstelle PTI-Hamburg: NAT079D
Alastair Fothergill/Mark Linfield, Großbritannien/Dtl.
2007

96 Min., f., Dokumentarfilm

Naturdokumentation über das Wunder des Lebens und die atemberaubende Schönheit unserer Erde. Dieser Film von Alastair Fothergill (DEEP BLUE), einer der Pioniere des modernen Naturfilmgenres, und Mark Linfield zeigt beeindruckende Luft- und Naturaufnahmen, die mit neuesten, speziell für diesen Film entwickelten Aufnahmetechniken entstanden. Der Zuschauer hat die Gelegenheit, faszinierende Landschaften und Tiere in freier Wildbahn aus einer Perspektive zu beobachten, die der Mensch mit eigenen Augen zum größten Teil niemals so sehen könnte. Zu einer Zeit, in der das weltweite Bewusstsein um die Zerbrechlichkeit unseres Heimatplaneten immer stärker wächst, ist der Film von größter Aktualität.

Natur, Umweltschutz, Tierwelt, Umgang mit der Schöpfung, Klimawandel/Klimakatastrophe
ab 6 Jahren

Energie - Welchen Weg wollen wir gehen?

1. Uranium - Is it a country? 2. Das Schönauer Gefühl - Die Geschichte der Stromrebelln aus dem Schwarzwald

Signatur Medienstelle PTI-Hamburg: NAT079D
Stephanie Auth, Deutschland, Frankreich, Australien, 2008; Frank Dietsche, Deutschland, 2008

53/60 Min., f., Dokumentarfilm

-URANIUM - IS IT A COUNTRY? Eine Spurensuche nach der Herkunft von Atomstrom. Australien hat die weltweit größten Uranvorkommen und dient als Beispiel dafür, woher das Uran kommt, wo es hinget und was davon übrig bleibt.

-DAS SCHÖNAUER GEFÜHL - DIE GESCHICHTE DER STROMREBELLEN AUS DEM SCHWARZWALD Ein Dokumentarfilm über die Schönauer Energie-Initiativen. Er schildert die Geschichte der Schönauer Stromrebelln von der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im Jahre 1986 bis zum Jahrestag der zehnjährigen Stromnetzübernahme 2007

Klimawandel, Atomstrom, Umweltschutz, Ökologie, Ressourcenschonung, Wertewandel
ab 12 Jahren

Zusammenstellung der ausleihbaren Filme und
Beratung: Manfred Burger

Klima-Koffer Materialien und Ideen zum Thema Klimagerechtigkeit

1. Das Klima ist global. Dennoch ist es nicht überall gleich. Wer das Klima belastet, verursacht globale Folgen. Aber die Folgen werden unterschiedlich verkräftet. Die Menschen und Länder, die viel Energie einsetzen, mit entsprechenden Folgen für das Klima, können es sich finanziell leisten, die Auswirkungen des Klimawandels zu tragen. Die Menschen und Länder, die wenig Energie einsetzen, können es nicht. Kurz: Die Reichen richten das Klima / die Erde zugrunde und die Länder des Südens leiden darunter. Diese Zusammenhänge und mögliche Lösungen möchte der **Klima-Koffer** aufzeigen. Es geht um Klimagerechtigkeit. Dazu enthält er aktuelle Unterrichtseinheiten, Poster, ein Musical, Spiele, Filme, CD-ROMs, Hintergrundinformationen, Karten, Beschreibungen von Experimenten und manches mehr:

2. Globaler Klimawandel. Seit Jahren stellt Germanwatch gut erarbeitete Unterrichtsmaterialien zu Klima und Treibhauseffekt zur Verfügung. Hier liegt die überarbeitete Fassung von 2008 bei, mit Arbeitsblättern zu Gletscherschmelze, Regenwäldern, Meeresspiegelanstieg, die Folgen für Küstenräume, für kleine Inseln, und für Deutschland. 52 S. und 60 S. Arbeitsblätter, 2008 www.germanwatch.org/klima/gkw08.pdf

3. Klimaschutz-Aktionsheft. Das von Germanwatch erarbeitete Heft enthält ein Rollenspiel für Schulklassen ab Kl. 5, eine Unterrichtseinheit „Unsere Welt im Jahr 2050.“ und umfangreiche Hinweise auf Aktions- und Unterrichtsmaterialien. 80 S. 2007. <http://agenda21schulen.de/PrimaKlima/upload/pdf/Klimaschutz-Aktionsheft.pdf>

4. Ebenfalls von Germanwatch erarbeitet wurde das **Diercke Spezial-Heft Globaler Klimawandel** über Ursachen der menschengemachten Anteile des Treibhauseffektes und seine Auswirkungen und Strategien zur Begrenzung des Temperaturanstiegs. Mit unzähligen Grafiken, Karten und Fotos, Westermann, 128 S. 2008.

5. Unter dem Obertitel **Klimaschutz und Klimapolitik** sind 5 thematische Unterrichtshefte des BMU sowie ein Kompetenzcheck und Handreichungen für Lehrkräfte zusammengefasst. Enthält sofort einsetzbare Arbeitsblätter zu vielen Aspekten der globalen Klimaproblematik. 111 S. 2008₃, www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/klima_de_gesamt.pdf

6. Eines der Hefte, **Patient Weltklima**, enthält Begleitmaterial zu dem Film **Eine unbequeme Wahrheit** von Al Gore, der in vielen Schulen vorhanden ist, aber auch dem Koffer beiliegt. www.bmu.de/files/klimaschutz/bildungsservice/klimaschutz/application/pdf/klimawandel.pdf

7. Ebenfalls zum Angebot des BMU gehört das von Mitarbeitern des Potsdam-Institut für Klimaforschung entwickelte komplexe **Spiel Keep Cool** für 6 Spieler (Ländergruppen) oder Gruppen. Auch im Spielefachhandel erhältlich. Ab Kl. 6, mind. 60 min, 2004 www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/klimaspiel.pdf

8. Das Projekt **Eine Welt in der Schule** hat ein Heft zu den globalen Bezügen des Klimas und den Folgen für Entwicklungsländer und Gerechtigkeit erarbeitet. Vorgestellt werden 2 Entwürfe für Projektwochen für Kl. 4-6 und 8-10. Viele der benötigten Materialien sind im Klimakoffer vorhanden. 11 S. und 55 Materialeseiten, 4/2008, Kl. 4-10. www.weltinderschule.uni-bremen.de

9. Die CD-Rom UN-Entwicklungsbericht 2007/8: **Den Klimawandel bekämpfen** mit vielen Texten, Bildern, Videos und Karten für den Unterricht. www.dgvn.de/klimawandel.html

10. In dem Klima-Musical **Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde** machen sich der Eisbär vom Nordpol und der Pinguin vom Südpol auf den Weg zu den Menschen, um sie auf die Folgen des energieintensiven Lebens zu stoßen. CD mit Hörspiel, weitere CD mit Liedern und Playbacks, sowie Buch mit den Texten, Experimenten und Unterrichtsideen. Bund, 127 S., 2007

11. Der **Weltatlas des Klimawandels** liefert mit 23 Weltkarten, mit Grafiken, Tabellen und Texten die Hintergrundinformationen zur

globalen Erwärmung kompakt auf 112 S., EVA 2007.

12. Die Broschüre **Lernwerkstatt Klimawandel** von W. Wertenbroch enthält übersichtlich gestaltetes Arbeitsmaterial für die Freiarbeit, für Gruppen oder zum Einsatz im Stationen- Lernen, einige Experimente. 50 Kopiervorlagen, Lösungen. Kohl, 55 S., 2007

13. Die 50 Rollenkarten **Klimawandel - was hab ich damit zu tun?** erlauben es den Spielern und Beobachtern, das Thema Klima aus viele Perspektiven anzugehen. V. a.d.Ruhr, 126 S., 2008

14. Ulrike Eder, Infostelle Klimagerechtigkeit, stellte eine **Methodenmappe Klimagerechtigkeit** zusammen. Sie enthält u.a. Berichte von Klimazeugen und den Entwurf einer Klimarallye. 30 S. 2008

15. Fairer Handel schafft gutes Klima heißt die Kampagne der Weltladenbewegung 2008/9. Bestehende alternative Handels- und Wirtschaftsweisen haben eine direkte Auswirkung auf das Klima. Hintergrundinfos 36 S., Begleithefte 37 S.
weltladen.de/downloadc/20765_Hintergrund_Fairer_Handel_schafft_gutes_Klima.pdf

16. Mit der Plakatausstellung für Klimagerechtigkeit: **...und nun das Wetter** gibt die Aktion Brot für die Welt dem

Klimawandel ein Gesicht. 16 Poster A2, Begleitheft, 2007.

17. Das Misereor-Magazin 2009 enthält u.a. den Bericht **Reiche Ernte in der Wüste** über aktuelle Auswirkungen des Klimawandels und erfolgreiche Hilfsmaßnahmen in Burkina Faso. Dazu gibt es ein Comic und weiteres Material für Kinder und einen Film, 30 min. 2009.

18. Auch der Film **Hotspots - Afrikas Stimme gegen den Klimawandel** beschreibt, wie dessen Folgen in Afrika schon vielfach zu sehen sind. Heinrich-Böll-Stiftung, 25 min., 2007.

19. Schon vor 10 Jahren zeigte der Film **Land unter im Pazifik**, wie der globale Klimawandel die Existenz von Menschen bedroht. Torrice, OmU, 57 min., 2000

20. Die Mappe **Diverse Materialien** ist eine Fundgrube mit CD-Rom-Aktionshandbuch zu einem Klimafrühstück, Beschreibungen von Experimenten, ökologischem Fußabdruck für Kinder, einem CO₂ Rechner, Spielen, Rollenspiel, Hintergrundinformationen und manchem mehr.

Ausleihadressen des Klimakoffers und weiterer Materialien

Infostelle Klimagerechtigkeit

Ulrike Eder
Nordelbisches Missionszentrum, Agathe-
Lasch-Weg 16, 22605 Hamburg Tel. (040) 881
81-211, Fax -210. www.klimagerechtigkeit.de,
u.eder@nmz-mission.de

Bramfelder Laterne, Weltladen und Infozentrum Globales Lernen

Berner Chaussee 58, 22175 Hamburg, Tel.
und Fax: 040-641 50 23
www.bramfelderlaterne.de,
info@bramfelderlaterne.de

Kirche für Klima

Jutta Petersen-Böhm
Dänische Str. 17-25, 24103 Kiel, Tel.: 0431
9797 993, klimakampagne@nordelbien.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Dithmarschen

Pastorin Evamaria Drews
Markt 28, 25746 Heide, Tel.: (04 81) 68 91 66 ,
drews@erw-breklum.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Hamburg-Ost

Pastor Friedrich Degenhardt
Rockenhof 1, 22359 Hamburg, Tel.: (0 40) 51
90 00-880 [f.degenhardt@kirche-hamburg-
ost.de](mailto:f.degenhardt@kirche-hamburg-ost.de)

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Hamburg-Ost

Pastor Klaus-Michael Täger
Rockenhof 1, 22359 Hamburg, Tel.: (01 51) 11
43 20 28 k.taeger@kirche-hamburg-ost.de

Ökumenische Regionalstelle "Weitblick" für Partnerschaft, Ökumene u. Polit. Bildung im Kirchenkreis HH- West/Südholstein

Jürgen Reißner
Max-Zelck-Str. 1, 22459 Hamburg, Tel.: (0 40)
589 50-245 Fax: (0 40) 589 50-299
juergen.reissner@kirchenkreis-hhsh.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg

Pastorin Elisabeth Hartmann-Runge
Am Markt 7, 23909 Ratzeburg, Tel.: (0 45 41)
86 23 24, Fax: (0 45 41) 86 23 17
ehartmannrunge.kk-ll@nordelbien.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Nordfriesland Christian Jensen Kolleg

Pastor Dr. Hauke Christiansen
Kirchenstr. 4, 25821 Breklum, Tel.: (0 46 71)
91 12-0 / -37, Fax: (0 46 71) 25 84
christiansen@erwbreklum.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Plön-Segeberg

Pastor Michael Schwer
Am Alten Amtsgericht 5, 24211 Preetz, Tel.: (0
43 42) 717 16, Fax: (0 43 42) 717 47
oeukumene@kirchenkreis-ploen.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Rantzeu-Münsterdorf

Pastor Thorsten Pachnicke
Fritz-Reuter-Str. 25, 25335 Elmshorn, Tel.: (0
48 21) 40 70 16 11, Fax: (0 41 21) 298 64,
oeukumene@kk-rm.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde

Pastor Henning Halver
Hindenburgstr. 26, 24768 Rendsburg, Tel.: (0
43 31) 945 60-60, Fax: (0 43 31) 945 60 19,
oeukumene@kkrd.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Pastorin Antje Hanselmann Pastorin Susanne
Thiesen
Wassermühlenstr. 12, 24376 Kappeln, Tel.: (0
46 42) 91 11 17 / 18 ,Fax: (0 46 42) 91 11 33,
hanselmann.oeukumene@kirche-slfl.de,
thiesen.oeukumene@kirche-slfl.de

Ökumenische Arbeitsstelle Kirchenkreis Altholstein

NN
Am alten Kirchhof 5, 24534 Neumünster, Tel.:
04321 498 128, oeukumene@altholstein.de

Ausflugsziele - Projekttag Klimagerechtigkeit

artefact_gGmbH Glücksburg (Ostsee)

Globales Lernen und lokales Handeln

Fon: 04631-6116-0

Fax: 04631-6116-28

E-Mail: info@artefact.de

Bremsbergallee 35

24960 Glücksburg

Im artefact-Zentrum werden für Jugend-Gruppen ein- oder mehrtägige Projekttagge angeboten, näheres unter folgendem Link:

<http://www.artefact.de/de/docs/artefact-globales-lernen-flyer.pdf>

individuelle Angebote sind möglich im SolarZentrum Mecklenburg



Solarzentrum Mecklenburg-Vorpommern **D-23966 Wietow**

Tel.: +49 (0) 38 41 / 333 00

Fax: +49 (0) 38 41 / 333 033

email: info@solarzentrum-mv.de

internet: <http://www.solarzentrum-mv.de>

Die Hamburger Klimaschutzstiftung betreibt seit April 2008 das Umweltzentrum Karlshöhe und leitet federführend seinen Ausbau zu einem innovativen Erholungs- und Bildungszentrum für Natur, Energie und Klimaschutz.

Umweltzentrum Karlshöhe

Karlshöhe 60 d

22175 Hamburg

Telefon 040 / 637 02 49 - 0

Fax 040 / 637 02 49 - 20

info@umweltzentrum-karlshoehe.de

www.umweltzentrum-karlshoehe.de